Neues Verzeichniss

und

MUSTER = CHARTE

des

Meubles-Magazin

von

Friedr. Gottl. Hofmann

in

Leipzig

1795.

Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/neuesverzeichnis00hofm

Vorrede.

Ungeachtet Neid und Misgunſt zeither alles angewendet haben, um mich zu unterdrücken, meine Werkſtatt zu verkleinern und mir durch Ränke und koſtſpielige Prozeſſe jeden Fortſchritt in meinen Unternehmungen zu erſchweren: ſo hat es ihnen doch, Dank ſei es der göttlichen Vorſehung! in ihren niedrigen und ſo entehrenden Abſichten gegen mich keinesweges glücken wollen. Der Beifall, deſſen meine Arbeiten von ſo vielen hohen Perſonen und Kennern bis jetzt gewürdiget worden ſind, und der daraus erfolgte beträchtliche Abſatz derſelben, der ſich bis in die entfernteſten Gegenden und Länder ausgebreitet hat, vereitelten ihre feindſelige Wünſche und Bemühungen, und erhielten mich in dem Stand, daſs ich immer noch als ein rechtſchaffener Mann meine Geſchäfte betreiben und mit Luſt und Muth an Verbeſſerungen und Verſchönerungen meiner Arbeiten denken konnte. Dieſem für mich ſo ſchmeichelhaften Beifalle meiner hohen Gönner habe ich es daher einzig und allein zu verdanken, daſs ſeit einigen Jahren her wieder gegen 50 neue und noch nie gehabte Stücke in meiner Werkſtatt gemacht, und vermöge der häufigen Beſtellungen mehr als einmal aufs neue verfertigt worden ſind. Ob nun aber dieſe neuern Arbeiten wirklich an Dauer, Schönheit und Bequemlichkeit vor den ältern gewonnen haben, darf ich nicht entſcheiden, und überlaſſe es daher dem Urtheil eines geneigten Publikums, welchem ich hier die vorzüglichſten Stücke derſelben in Abbildung überreiche.

So

So wenig es auch dadurch in Stand gesetzt wird, sowohl die mannigfaltigen und sanft abstechenden Fournierungen von Atlas- Mahagony- Königs- Nufsbaum- Schlangen- und andern Hölzern, als auch die prächtigen Verzierungen mit Bronze, messingenen gezogenen Leisten und englischen Beschlägen wahrzunehmen: so darf ich mir doch zum voraus schmeicheln, dafs diese getreue Abbildung einem Jeden eine hinlängliche Kenntnifs von der innern und äufsern Einrichtung dieser neuen, gröfstentheils schon vorräthigen Meubles gewähren, und daher dem entfernten Liebhaber bei der Wahl und Verschreibung derselben ungemein zu statten kommen wird. Eben deswegen soll auch künftighin alle Ostermessen eine Fortsetzung dieses Verzeichnisses erscheinen, welches jedesmal die neuern und in meinem Magazin gewöhnlich aufgestellten Stücke enthalten wird.

Ich hoffe dadurch sowohl, als durch möglichst billige Preise, promte Bedienung und ehrliche Behandlung das Zutrauen meiner hohen Gönner und eines angesehenen Publikums, dessen ich mich zeither erfreuen durfte, und wofür ich hier von Grund meines Herzens danke, auch fernerhin zu geniefsen.

Leipzig, in der Jubil. Messe 1795.

Friedrich Gottlob Hoffmann.

Beſchreibung

der in dieſem Verzeichniſſe abgebildeten Meubeln.

Tab. I.

Enthält verſchiedene Arten von Stühlen, die ſich durch geſchmackvolle und feine Arbeit ungemein auszeichnen. Das Vordertheil derſelben iſt, wie bei den übrigen, gewöhnlich 21 Zoll breit, der Sitz 18 Zoll tief, und der Sitzrahm 18 Zoll hoch, ſo daſs die ganze Höhe des Stuhles ungefähr 1 Elle 16 Zoll beträgt. Indeſs kann man auch dieſes Maaſs nach der Gröſse des Zimmers oder nach dem Geſchmack des Liebhabers füglich ändern, und je nachdem es nöthig iſt, verhältniſsmäſsig kleiner oder gröſser nehmen. Gemeiniglich werden dieſe Stühle von Mahagony, Birnbaum, Kirſchbaum, Apfelbaum, Ahorn oder Rothbuchen-Holze gemacht, und theils durch Bildhauerarbeit, Malerei und Vergoldung, theils durch die dem Mahagony ſo ähnlichen Beizen oder auch durch bloſse Oelpolitur ungemein verſchönert. No. 1. und 2. werden gewöhnlich aus Birnbaum verfertigt und das Polſter derſelben mit einem bunten Zeuge überzogen. No. 3. iſt von Mahagonyholze und mit Bronze verziert, und ſieht, mit einem Ueberzuge von ſchwarzem engliſchen Zeuge aus Roſs- oder Kameelhaaren und mit vergoldeten Perlnageln beſchlagen, ungemein gut aus.

Tab. II.

No. 1. wird gewöhnlich von Mahagonyholze gemacht, durch Bildhauerarbeit und Bronzeperlen verziert und das Polſter derſelben mit ſchwarzem Zeuge bezogen.

No. 2. ſieht von Birn- oder Kirſchbaumholze mit couleurten Kappen ungemein gut aus. No. 3. kann aus Mahagony oder auch aus anderm Holze verfertiget, und im letztern Falle durch Malerei verſchönert werden.

Tab. III.

No. 1. und 2. zeigen zwei Armſtühle von verſchiedener Art; bei dem erſtern ſind die Arme etwas hoch angebracht, welches ſich ſehr gut ausnimmt und der Bequemlichkeit keinesweges ſchadet. Sie können übrigens ſowohl aus Mahagony als aus anderm Holze verfertiget werden. No. 3. gefällt ſeiner Simplicität wegen.

Tab. IV.

No. 1. Ein Tafelſtuhl, der Sitz mit Rohr geflochten. No. 2. und 3. werden mit Bildhauerarbeit von allerhand Holze gemacht.

Tab. V — VII.

Stühle von ſimpler Form; ſie werden aus Birn- oder Kirſchbaumholze verfertigt und auf Mahagony Art gebeizet.

Tab. VIII.

No. 1. Ein Faulſtuhl, welcher ſich durch ſein ſchönes Anſehen ſowohl, als durch ſeine Bequemlichkeit empfiehlt. No. 2. Ein Podagriſtenſtuhl, deſſen Bau ſo beſchaffen iſt, daſs er auf Verlangen des Patienten nach jeder Seite zu hoch und niedrig geſtellt werden kann.

Tab. IX und X.

No. 1. Ein ſimples Sopha von Birn- oder Kirſchbaum, und auf Mahagony Art gebeizt. Gewöhnlich werden die Sopha nach der Form der in den Zimmern befindlichen Stühle eingerichtet, und nach Beſchaffenheit derſelben mit ſchönen gepolſterten Medaillons verſehen. No. 2. Ein prächtiges Sopha mit einer Rücklehne, aus Mahagonyholze verfertigt, mit ſchwarzem Haarzeuge bezogen, und das Geſtelle mit Bronze verziert. Dieſes ſchöne Meuble kann auch von hartem Holze gemacht und mit Bildhauerarbeit verziert werden.

Tab. XI.

No. 1. Ein Weinbewahrer, gewöhnlich von Mahagonyholze, mit Handhaben von Bronze, und inwendig mit kupfernen Abtheilungen, welche nach der verſchiedenen Gröſse der Bouteillen eingerichtet werden. Wer Servirtiſche ohne Schubkaſten hat, wird ſich deſſelben mit vieler Bequemlichkeit bedienen können.

No. 2. Ein Meſſergeſteck von Mahagonyholze, doch kann es auch von anderm Holze gemacht und lakirt werden.

No. 3. Ein Reiſebidet, welches ſehr bequem zuſammen gelegt werden kann.

No. 4. Ein Stuhl, welcher wegen ſeiner ſimplen Form ungemein gefällt.

Tab. XII.

Ein Pfeilerſpiegel von feinem Mahagonyholze mit Bronze verziert, nebſt einer Konſole in der Form eines Altars. Der oberſte Kaſten derſelben hat einen Schreibtiſch und die ganze Toiletteneinrichtung, der unterſte iſt zu Schreibereien beſtimmt, und das Mittelheil dient zu einer kleinen Bibliothek.

Tab. XIII und XIV.

Ankleideſpiegel von Mahagonyholze mit Bronze verziert, und mit kleinen Rollen verſehen. Sie ſind jeder Richtung fähig, und ſtellen umgedreht einen Ofenſchirm vor.

Tab. XV.

Ein Arbeitstiſch für Damen. No. 1. ſieht man ſeine gewöhnliche Stellung. No. 2. zeigt, wie man die Tiſchplatte vermittelſt der darunter befindlichen Maſchine erhöhen und zum Leſen oder Schreiben nach ſeiner Bequemlichkeit ſtellen kann. Auf der rechten Seite deſſelben iſt ein Schubkaſten mit verſchiedenen Abtheilungen angebracht, welche theils zu Schreibereien, theils zu andern Dingen eingerichtet ſind.

Tab. XVI.

No. 1. Ein Toilettenſpiegel, welchen man nach Gefallen ſtellen kann. Der daran befindliche Schubkaſten iſt zum Friſirzeuge beſtimmt. Dieſer Spiegel läſst ſich ohne viele Mühe auseinander ſchrauben und in ein kleines Behältniſs packen, ſo, daſs er auf Reiſen ſehr gut und bequem gebraucht werden kann.

No. 2. Ein Klappentiſch, deſſen man ſich beim Theetrinken bedient.

No. 3. Eben derſelbe mit heruntergeſchlagener Platte.

Tab. XVII.

Zwei ſehr bequeme Tiſche, welche hoch und niedrig, gerade und ſchräg geſtellt werden, und daher ſowohl Schreib- und Leſetiſche als auch Notenpulte abgeben können.

Tab. XVIII und XIX.

Stick- oder Tambourmaſchine, welche zum Sitzen und Stehen eingerichtet ſind, und durch Schraubwerk jede Richtung erhalten können.

Tab. XX und XXI.

Ein Waſchtiſch. Tab. XX. zeigt ſeine äuſsere Geſtalt. Tab. XXI. aber das Innere deſſelben. Man ſieht hier eine vollſtändige Waſchtoilette nebſt Toilettenſpiegel, welchen man jede Richtung geben kann; im untern Theile aber ein Bidet und einen Nachtſtuhl, über welchen die nöthigen Fächer zum Nachtgeſchirr angebracht ſind.

Tab. XXII.

Eine Toilette von aller nur möglichen Bequemlichkeit. Sie hat drei Schubkaſten mit verſchiedenen Abtheilungen; der mittelſte ſchiebt ſich von ſelbſt heraus; die beiden Spiegel verſchwinden von ſelbſt, ſobald die Seitenkaſten, die ſich auch vermöge der Centrumnadel auf die Seite drehen laſſen, wieder hineingeſchoben werden. Ueberdieſs iſt noch daran ein Schieber mit grünem Tuche befindlich, an welchem man bequem ſchreiben kann.

Tab. XXIII.

Ein Schreibtiſch in der Form eines Opferaltars, in deſſen Obertheile befindet ſich ein blinder Schubkaſten.

Tab. XXIV.

Ein ganz beſonderes Meuble. Schlägt man die obere Platte deſſelben auf, ſo hat man einen vollkommenen Schreibtiſch. An der Klappe deſſelben iſt ein Schloſs angebracht; ſchlieſst man dieſes auf, ſo kommt von ſelbſt ein Schreibſchrank heraus, welcher neun Schubkaſten und in der Mitte eine Nieſche mit einer Rouleauthür hat. Oben auf dem Schreibſchrank befindet ſich ein Pult, welchem man jede Richtung geben kann, um daran ſtehend zu leſen. Die oberſte Hohlkehle kann vorne und auf beiden Seiten aufgeſchlagen werden und enthält verborgene Fächer. Im unterſten Theile dieſes ſchönen Meuble iſt ein groſser Schubkaſten, welcher zu Schreibereien und andern Dingen gebraucht werden kann.

Tab. XXV.

Ein Bücherſchrank, welcher wie gewöhnlich aus drei Haupttheilen beſteht, deren mittelſter ſich hervorbrüſtet. Die Unterſchiedsboden, worauf die Bücher ſtehen, ſind ſo eingerichtet, daſs man ſie hoch und niedrig machen kann. Statt der untern Schubkaſten können auch Thüren gemacht werden. Uebrigens hängt es von dem Liebhaber ab, ob der obere Theil von Spiegel- oder anderm Glas ſein ſoll. Die Gröſse dieſes Meuble muſs mit der Gröſse und der Höhe des Zimmers in einem Verhältniſs ſtehen.

Tab. XXVI und XXVII.

Ein Bureau mit einem Aufſatz. Tab. XXVI. ſtellt ſein Aeuſseres vor, wenn alles zu iſt. Tab. XXVII. zeigt das Innere. Im obern Theile deſſelben befindet ſich in der Mitte eine vierfache Veränderung; auf der einen Seite ſind ſechs kleine Schubkaſten, auf der andern iſt eine Nieſche mit Spiegelglas ausgeſetzt, in welcher man Pretioſa verwahren kann, auf der dritten iſt ein Rouleau, auf der vierten aber die Thür, wo es verſchloſſen wird. Ueber dieſer Veränderung iſt ein Schubkaſten, und unter derſelben noch drei andere, wovon der mittelſte ſo eingerichtet iſt, daſs man ſtehend daran ſchreiben kann. Auf beiden Seiten derſelben ſind noch zwei ſehr bequeme Schränkchen. Wenn man die Klappe des mittlern Theils aufmacht, ſo erhält man dadurch einen Schreibtiſch, und erblickt zugleich eine Nieſche und ſechs Kaſten zu Schreibereien. Auf beiden Seiten ſind Poſtemente für die Leuchter, nebſt zwey geräumigen Kaſten angebracht. Im untern Theile dieſes Schrankes befinden ſich ſieben Kaſten und eine Nieſche, welche ſich ohne Mühe vor und hinter ſchieben läſst. Die Verzierungen ſind von Bronze und im Feuer vergoldet.

Tab. XXVIII und XXIX.

Ein Secretaire. Tab. XXVIII. zeigt ſeine äuſsere Form; Tab. XXIX. aber die innere Einrichtung deſſelben. Die Klappe iſt aufgeſchlagen, und der Schieber zum Schreiben herausgezogen. In der Mitte des obern Theils iſt eine Nieſche, hinter welcher ſich vier verborgene Schubkaſten befinden. Ueber derſelben iſt ein groſses Schubfach, an welchem man, wenn es herausgezogen wird, ſtehend ſchreiben kann. Auf beiden Seiten derſelben ſind acht geräumige Kaſten zu Scripturen. Auſserdem iſt noch in der oberſten Hohlkehle ein groſses Schubfach. Im unterſten Theile dieſes ſchönen Meuble hat man noch drei ſehr geräumige Schubkaſten zu Wäſche oder Kleidern.

Tab. XXX und XXXI.

Ein Büreau mit einem Aufſatze. Auf Tab. XXX. iſt ſeine äuſsere Geſtalt, auf Tab. XXXI. ſeine innere Einrichtung zu ſehen. Im obern Theile deſſelben ſind drei ſehr bequeme Schränkchen, und darunter drei Schubkaſten. Im mittlern Theile befindet ſich ein groſser Schubkaſten, an welchem man ſtehend ſehr bequem ſchreiben kann. Unter demſelben iſt ein Rouleau, ſchiebt man dieſes zurück, ſo erblickt man eine Nieſche mit ſieben Schubkaſten. Unter der Nieſche zieht ſich der Schieber heraus, an welchem man ſitzend ſchreiben und auf welchem man die Schreiberei liegen laſsen kann, wenn man ihn wieder zurückſchiebt. In der Mitte des unterſten Theiles iſt ein Stuhl angebracht, unter welchem, wenn er herausgezogen iſt, wieder drei Kaſten ſind, von denen der unterſte zu einem Spuknapf eingerichtet iſt. Auf beiden Seiten deſſelben ſind noch acht geräumige Schubkaſten.

Tab. XXXII und XXXIII.

Ein Büreau mit einem Aufſatze. Tab. XXXII. zeigt ſeine äuſsere Form; Tab. XXXIII. aber ſeine innere Einrichtung. Im unterſten Theile deſſelben ſind drei groſse Schubkaſten. Unter dieſen zieht ſich das Fuſsgeſtelle heraus, welches aus zwei Kaſten beſteht, wovon der eine mit einem Spuknapf verſehen iſt. Der mittlere Theil iſt mit einem Rouleau verwahrt, welches hier hinter geſchoben iſt. Man ſieht nun neun Schubkaſten nebſt einer Nieſche, und den herausgezogenen Schreibſchieber, an welchem man ſehr bequem ſitzen und auf welchem man beim Hinterſchieben die Scripturen liegen laſſen kann. Auf beiden Seiten iſt ein Poſtement nebſt einer Urne von Bronze und mit Glas garnirt. Unter demſelben ſind zwei groſse Kaſten, welche, wenn ſie herausgezogen und herumgeſchlagen werden, auf jeder Seite vier verſchiedene Schubfächer zeigen. Ueber dem Rouleau iſt ein Pult, an welchem man ſtehend ſchreiben kann, nebſt zwei Schubkaſten, welche auf der Seite herausgezogen werden. In der Mitte des obern Theiles befinden ſich ſechs Schubkaſten mit einer Nieſche von vier Veränderungen. Sie iſt mit Spiegelglas ausgeſetzt, welches dem Auge die hineingelegten Pretioſa vielfach darſtellt. Auf beiden Seiten derſelben ſind Rouleauſchränkchen, und über derſelben noch ein Schubfach, ſo daſs in dem ganzen Meuble ſich neun und zwanzig Schubkäſten befinden.

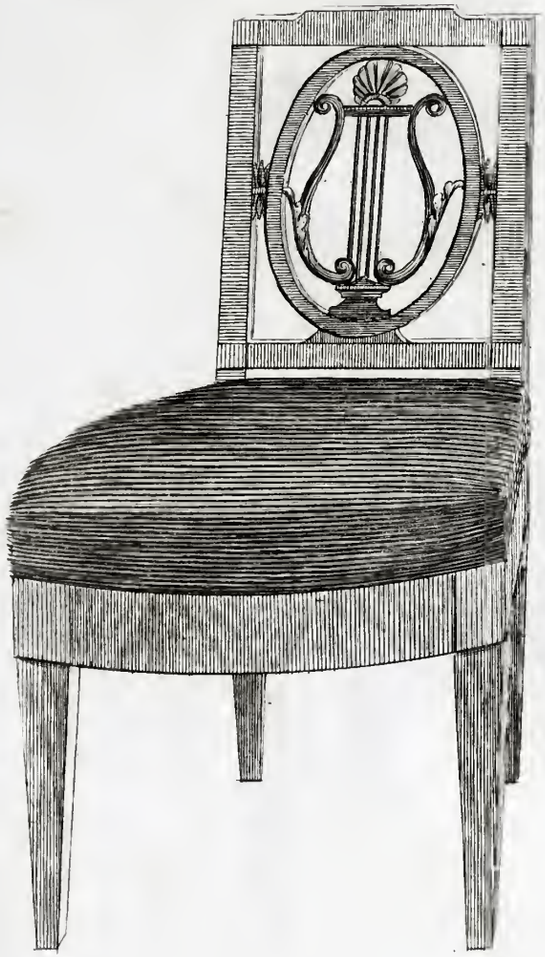
Tab. XXXIV und XXXV.

Ein Büreau, in der Form eines halben Zirkels, welches man frei in ein Zimmer ſtellen kann. Es hat 14 Schubkaſten, und iſt mit einem Rouleau und einer Gallerie verſehen. Bei Tab. XXXV. iſt der mittelſte Kaſten herausgezogen, welcher zu einem Schreibpulte dient, das man gerade und ſchräg ſtellen kann. Die darüber befindliche Oefnung kann ebenfalls zum Schreiben gebraucht werden.

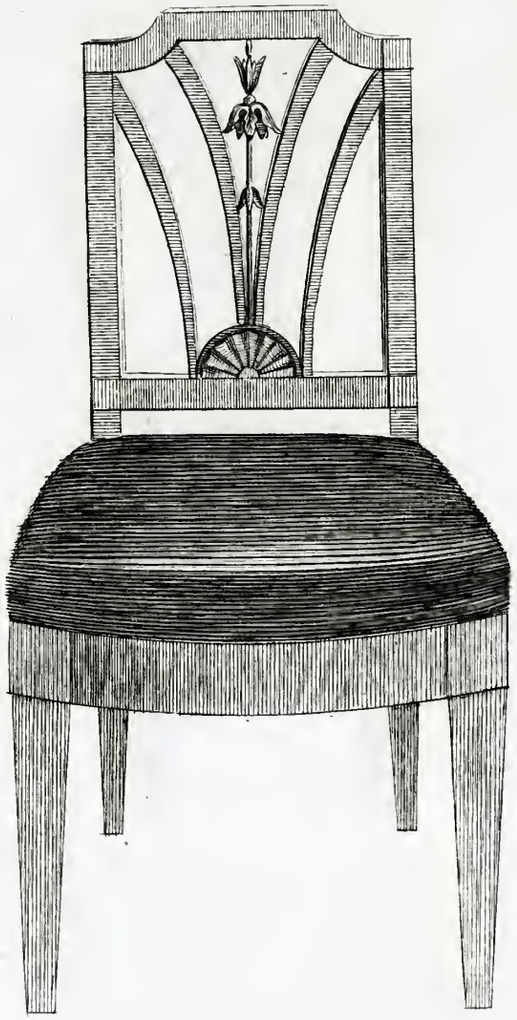
Tab. XXXVI.

Ein Büreau mit feinen lakirten engliſchen Platten. Es ſind zwei Schreibpulte angebracht, und das eine zum Sitzen, das andere zum Stehen eingerichtet. Jenes befindet ſich im untern, dieſes im mittlern Theile. Unter dieſem iſt noch ein geräumiger Kaſten mit verſchiedenen Abtheilungen, welche man ſelbſt nach Gefallen verändern kann. In dem obern Theile wird die groſse Klappe in die Höhe geſchoben, um zu der innern Einrichtung zu kommen, welche ungemein viele Bequemlichkeit hat.

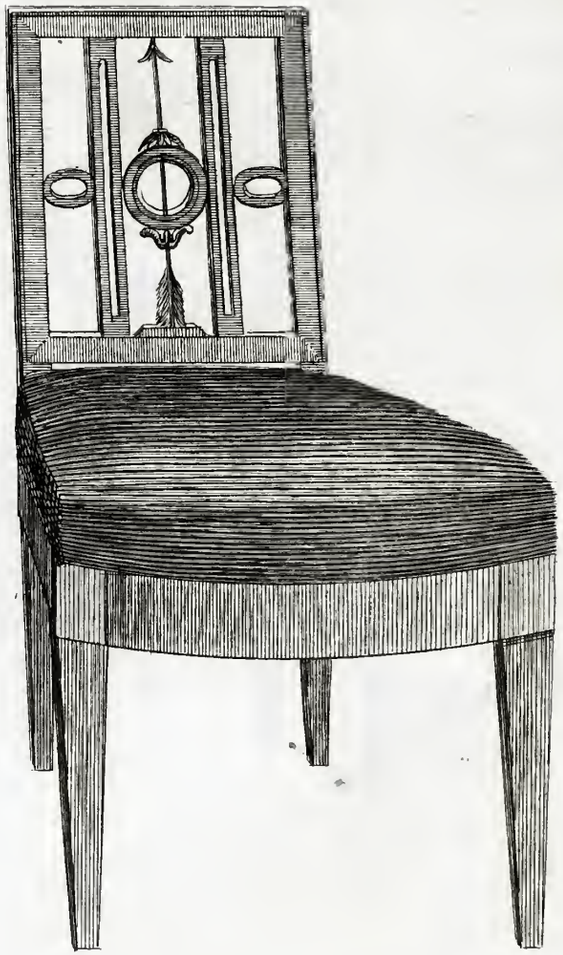
1.



2.

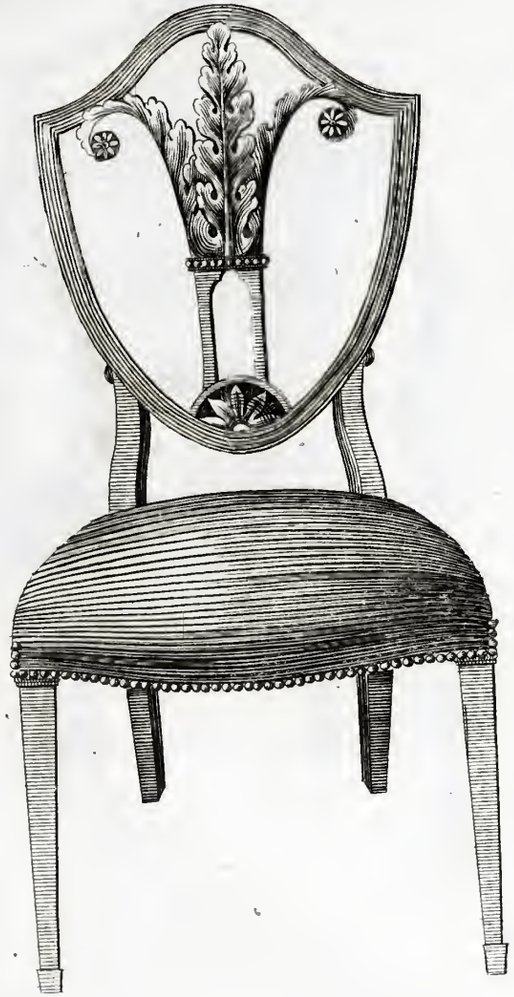


3.

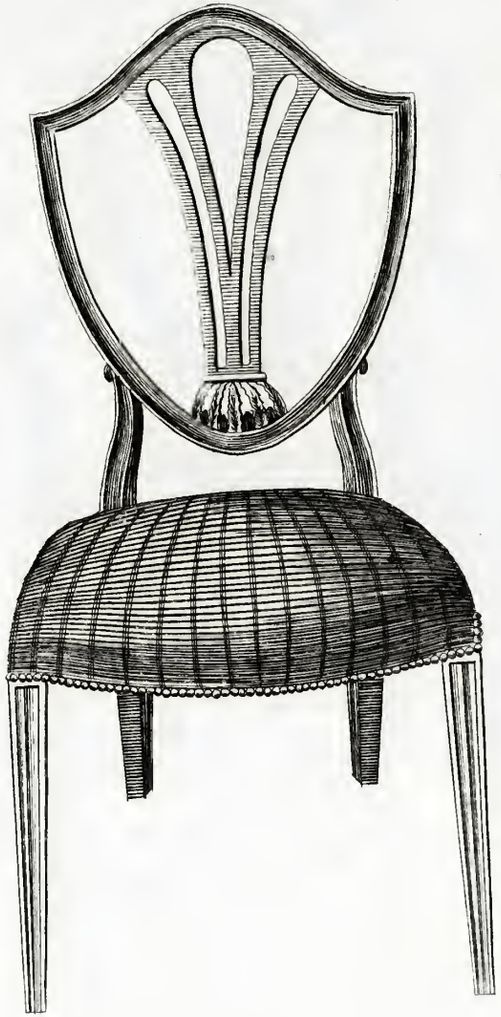


II.

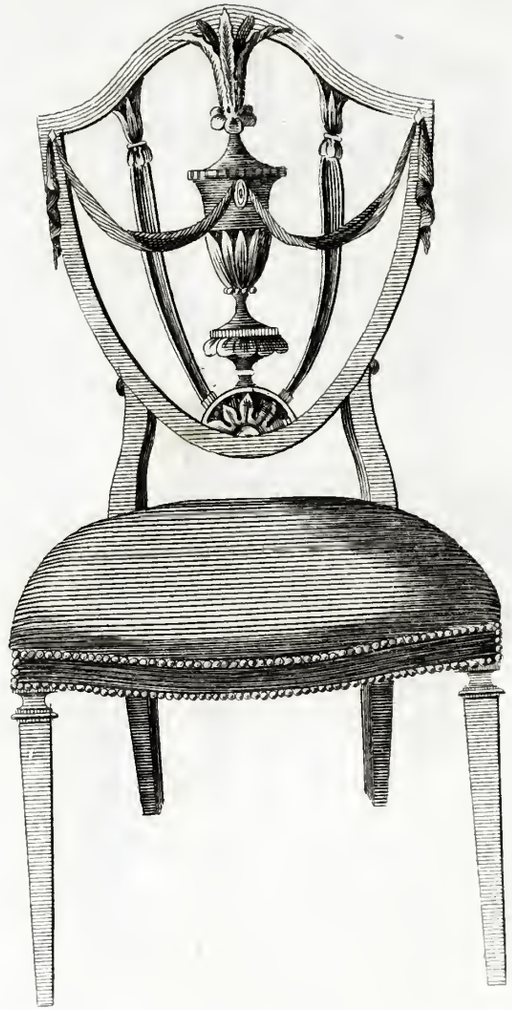
1.



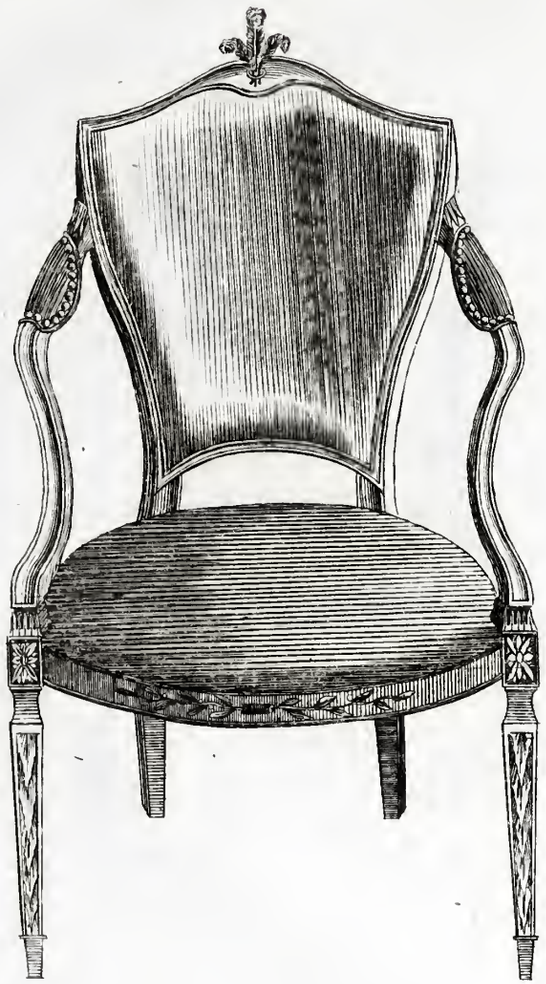
2.



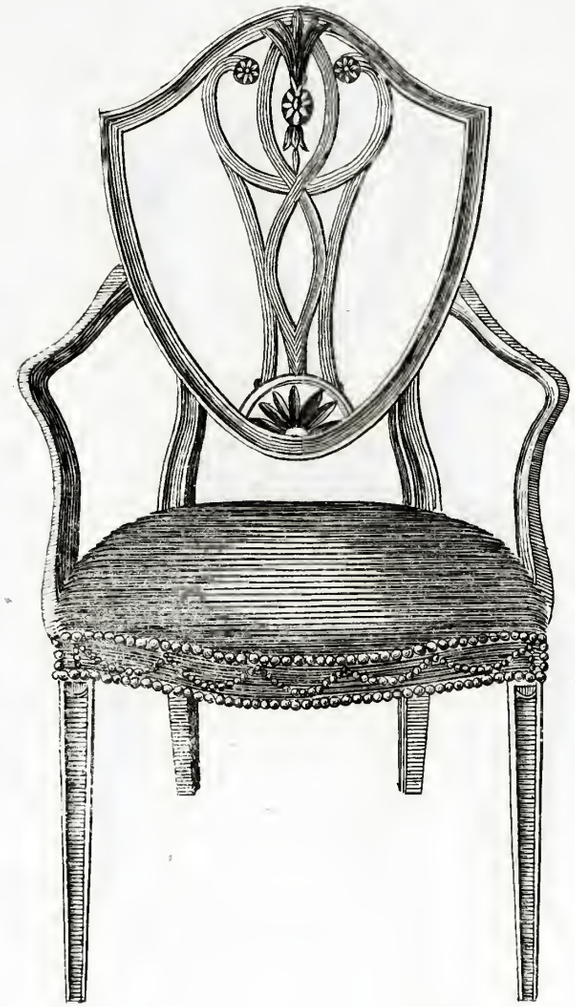
3.



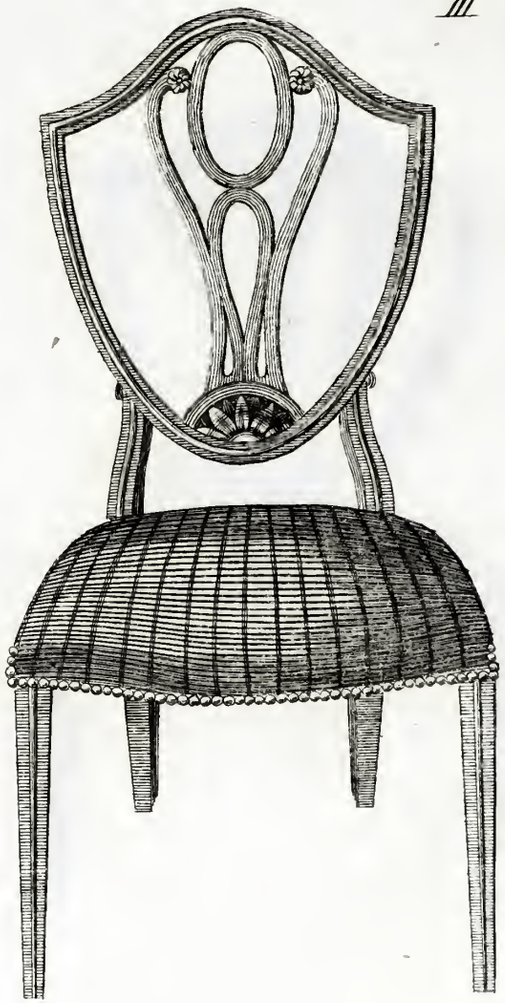
1.



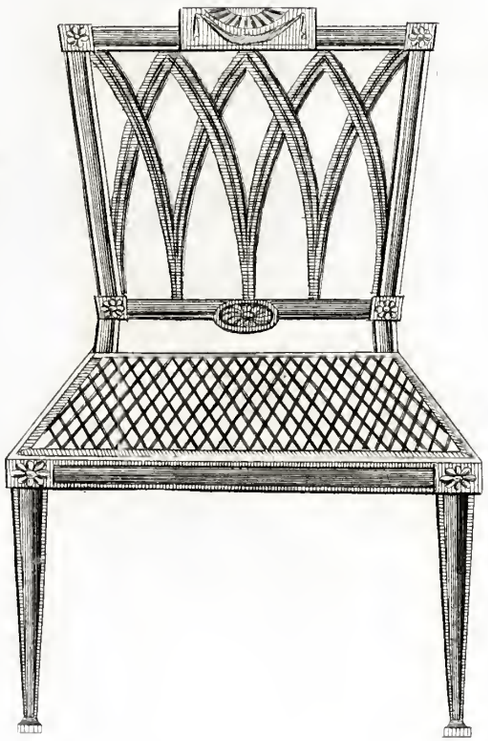
2.



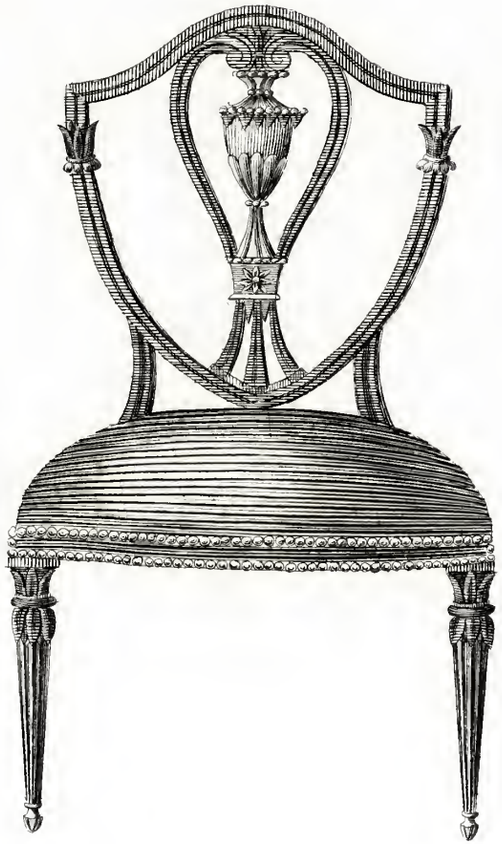
3.



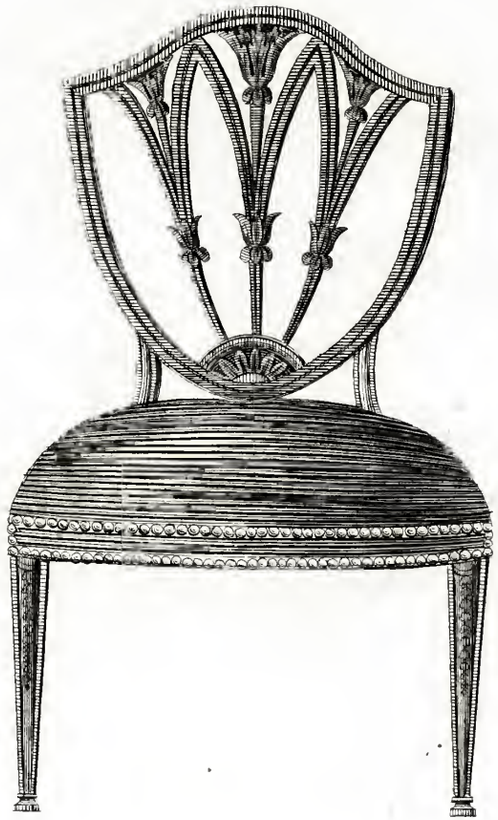
1.



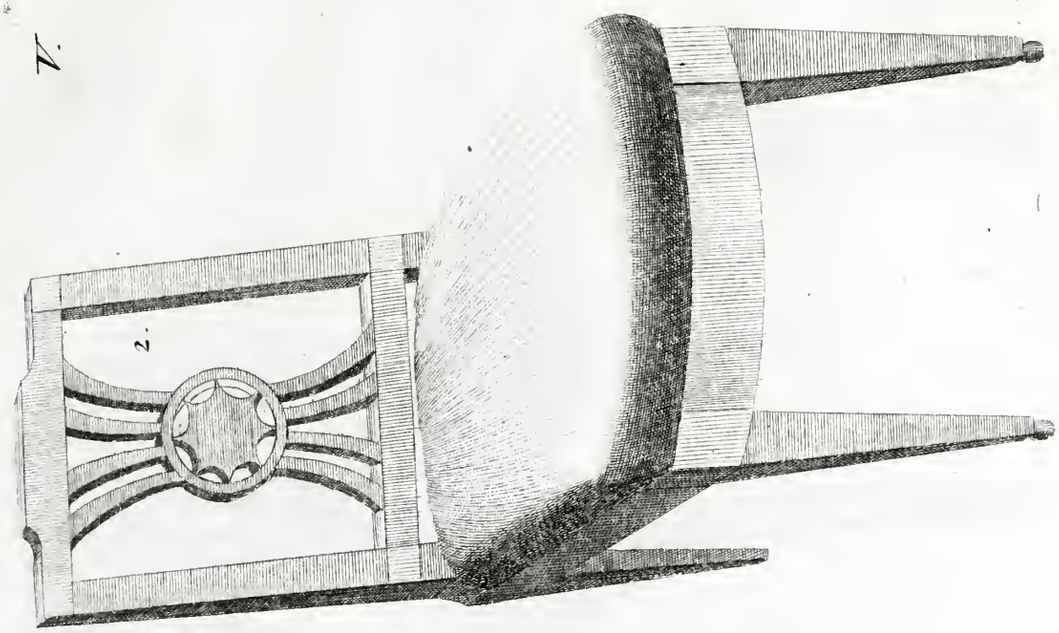
2.

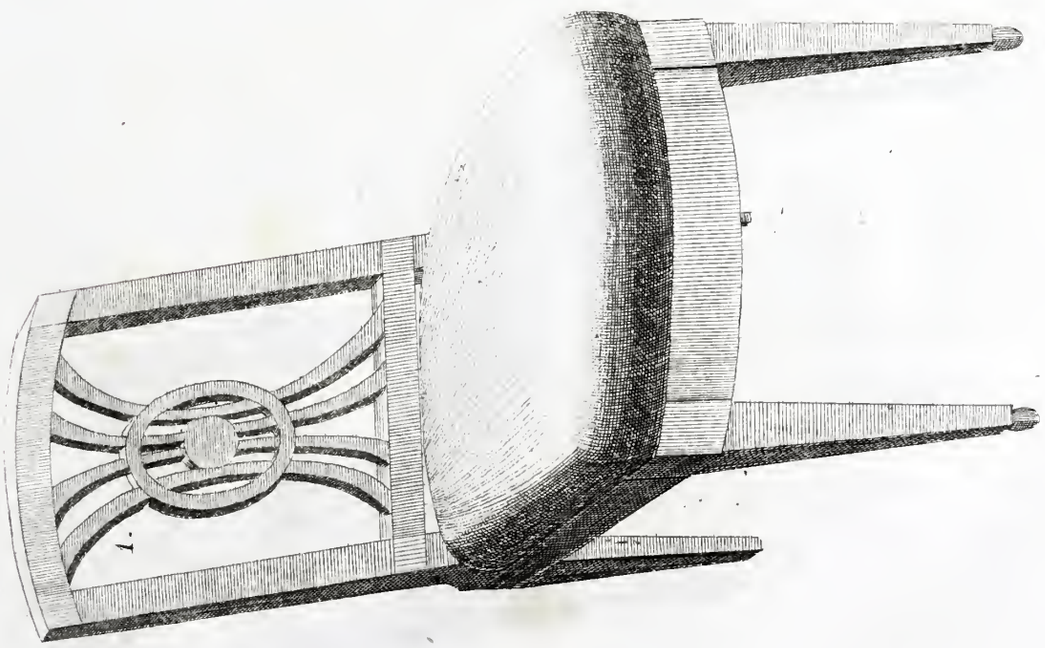


3.

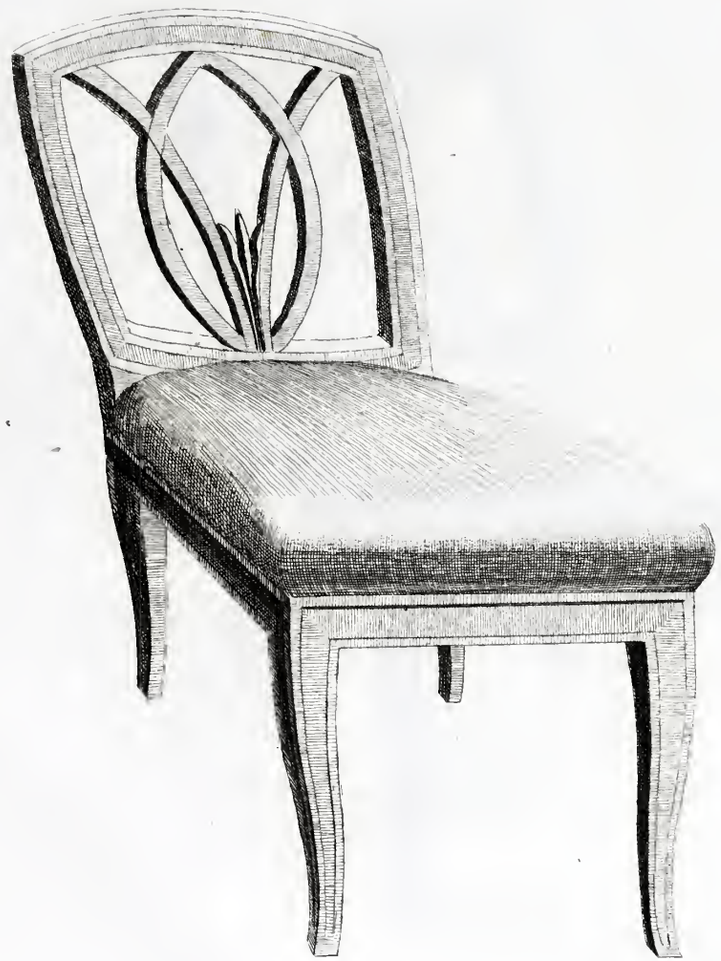


2.





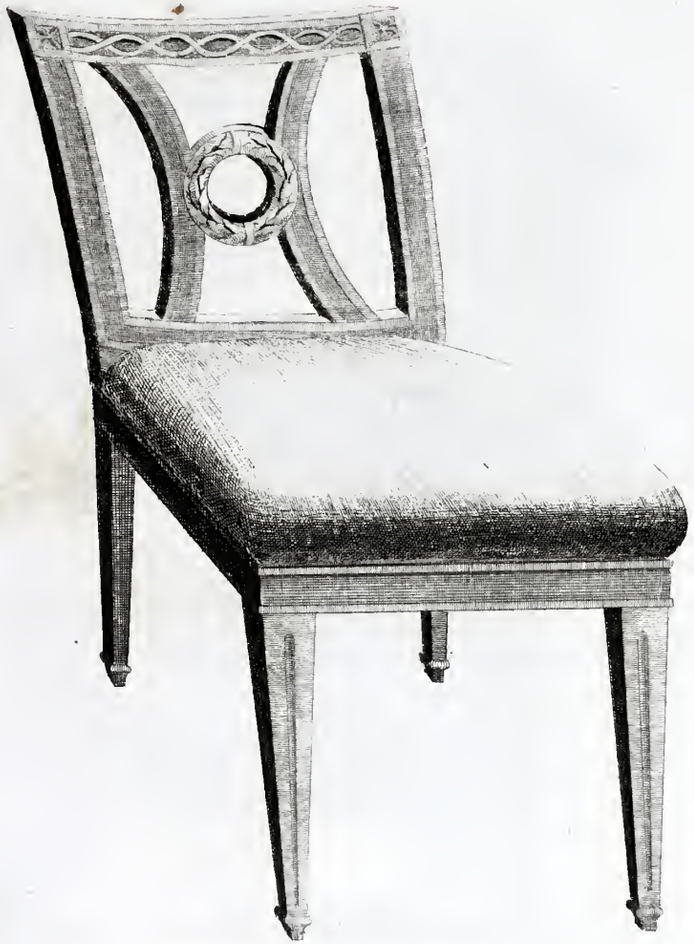
1.



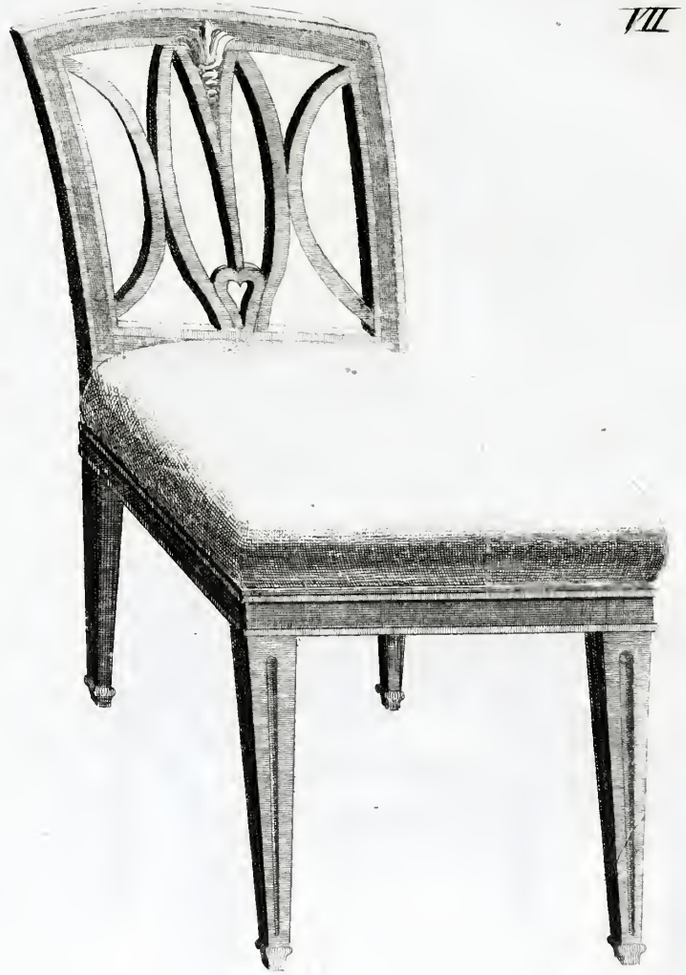
2.

VI.

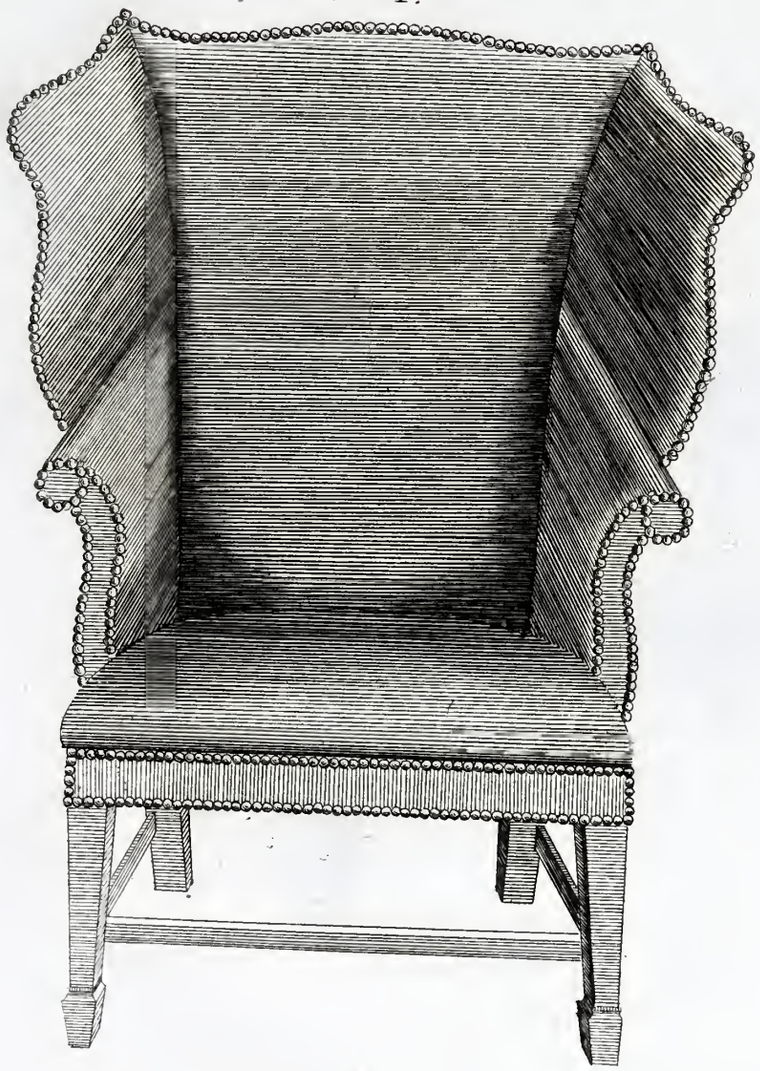
1.



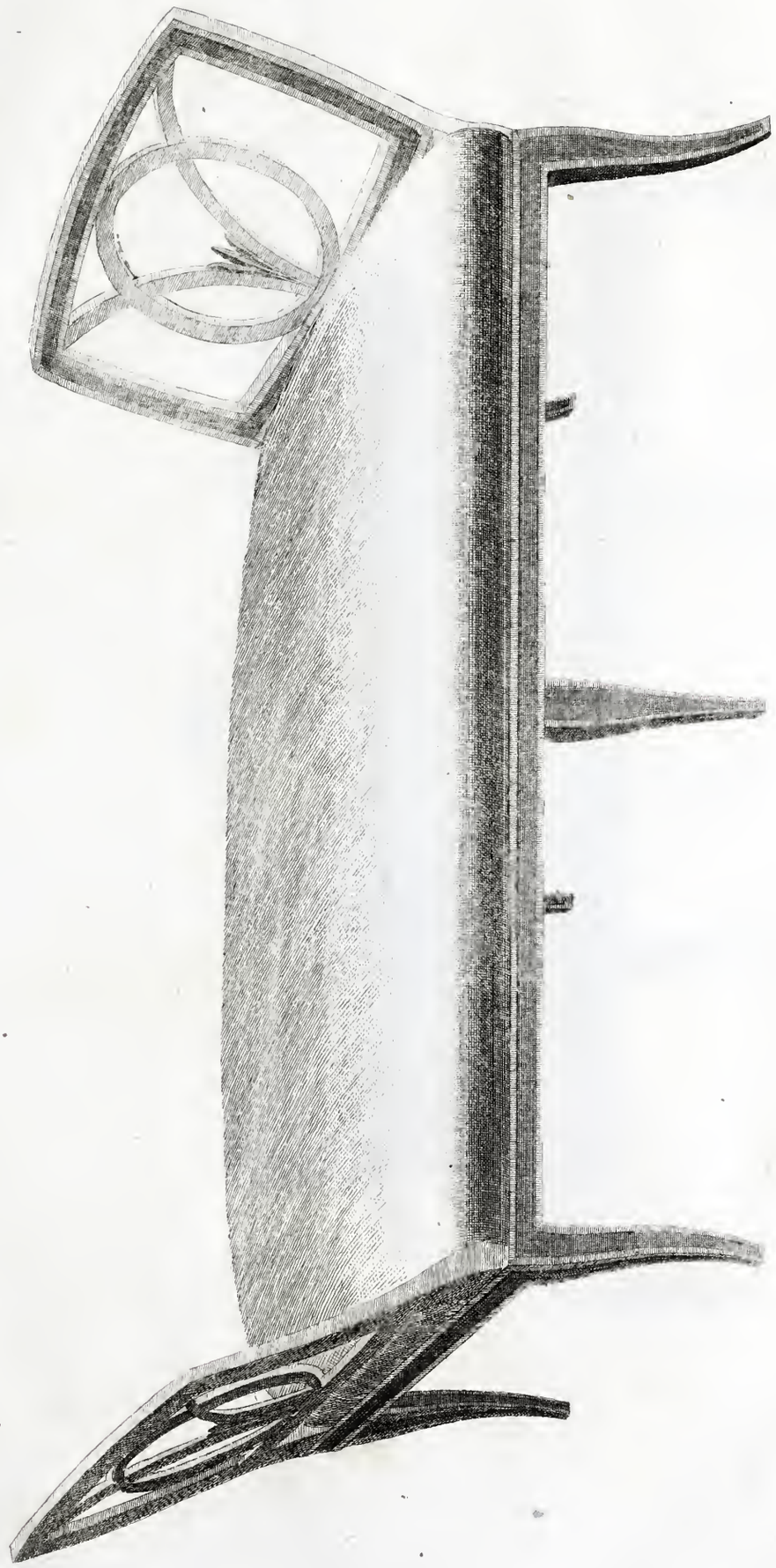
2.

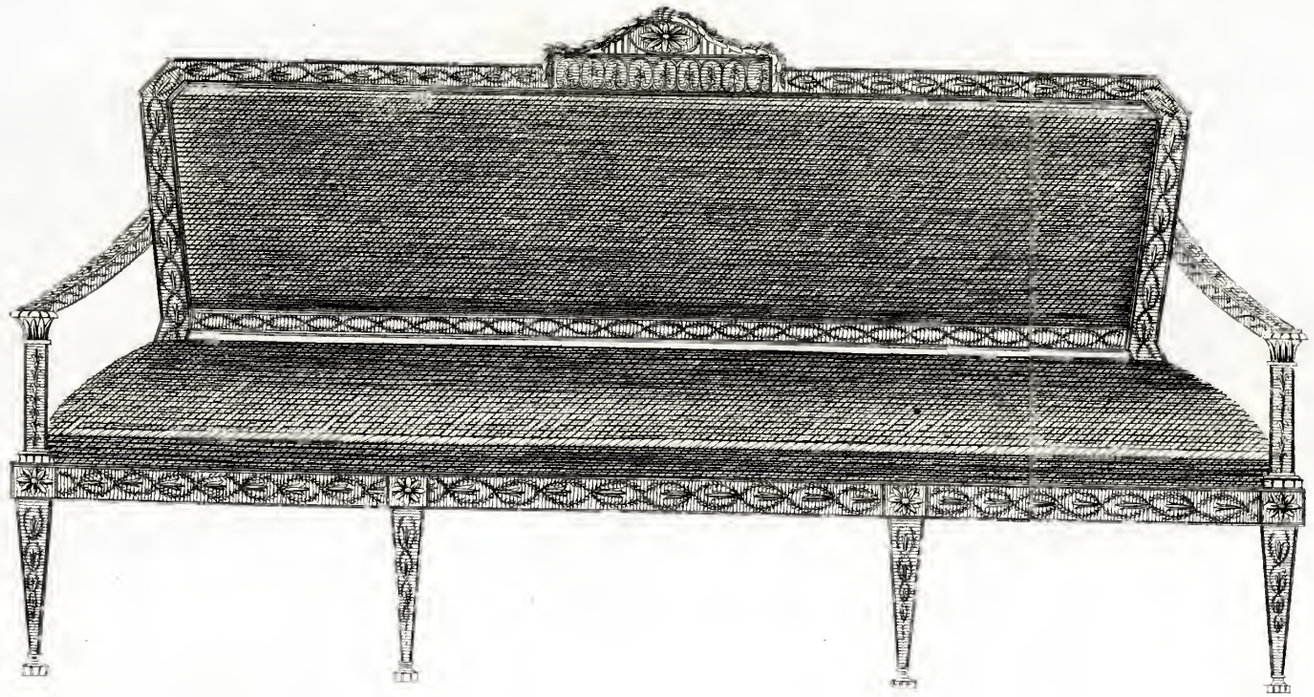


1.

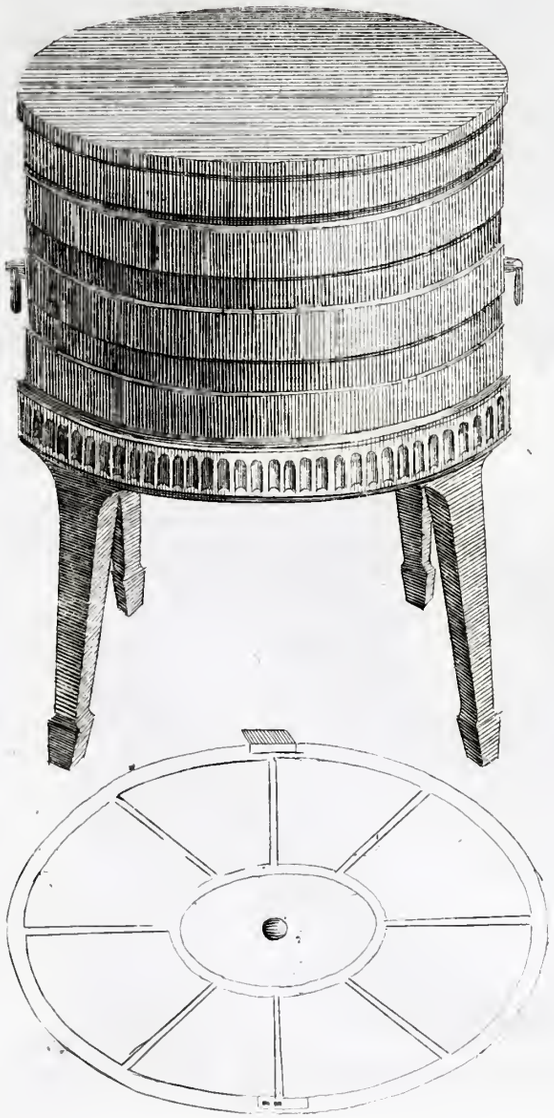


2.

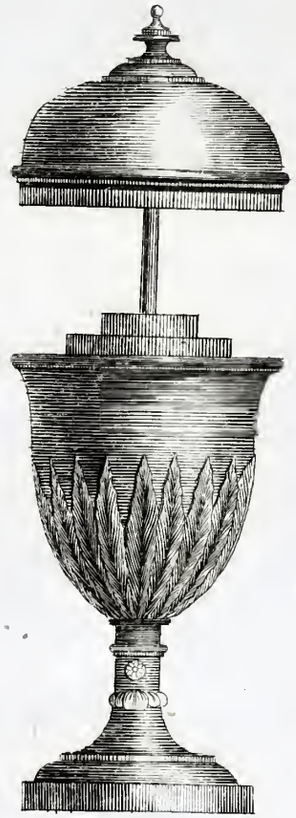




1.

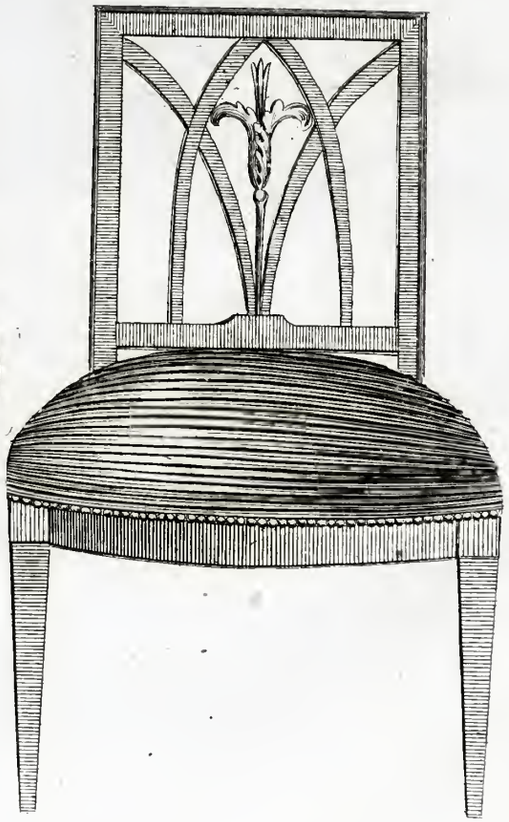


2.



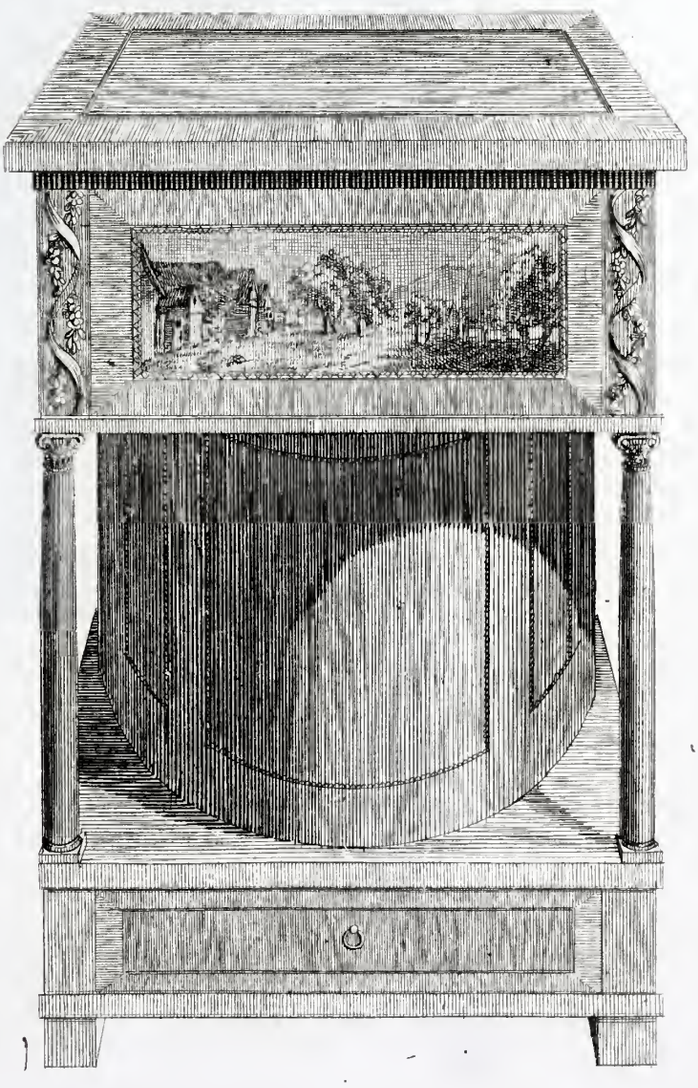
3.

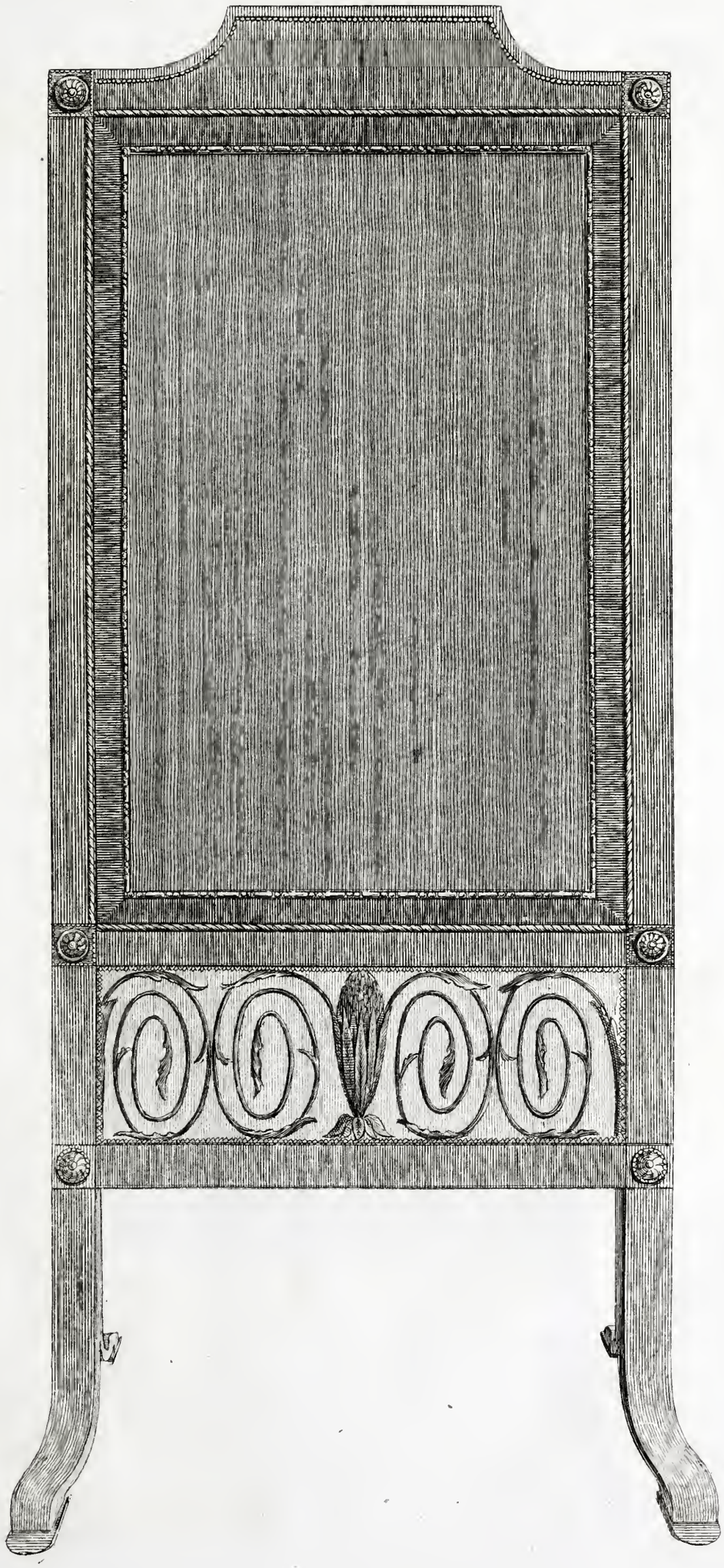
4.

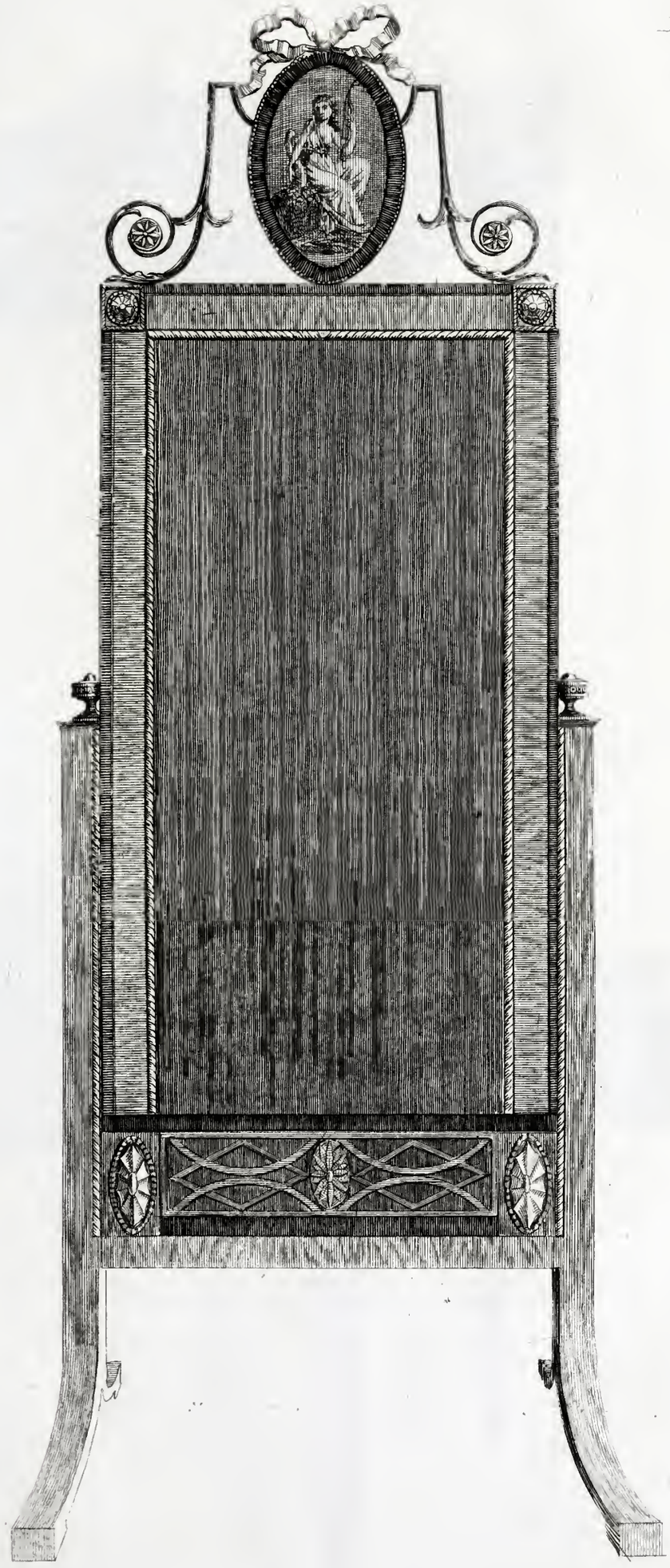


1.

2.

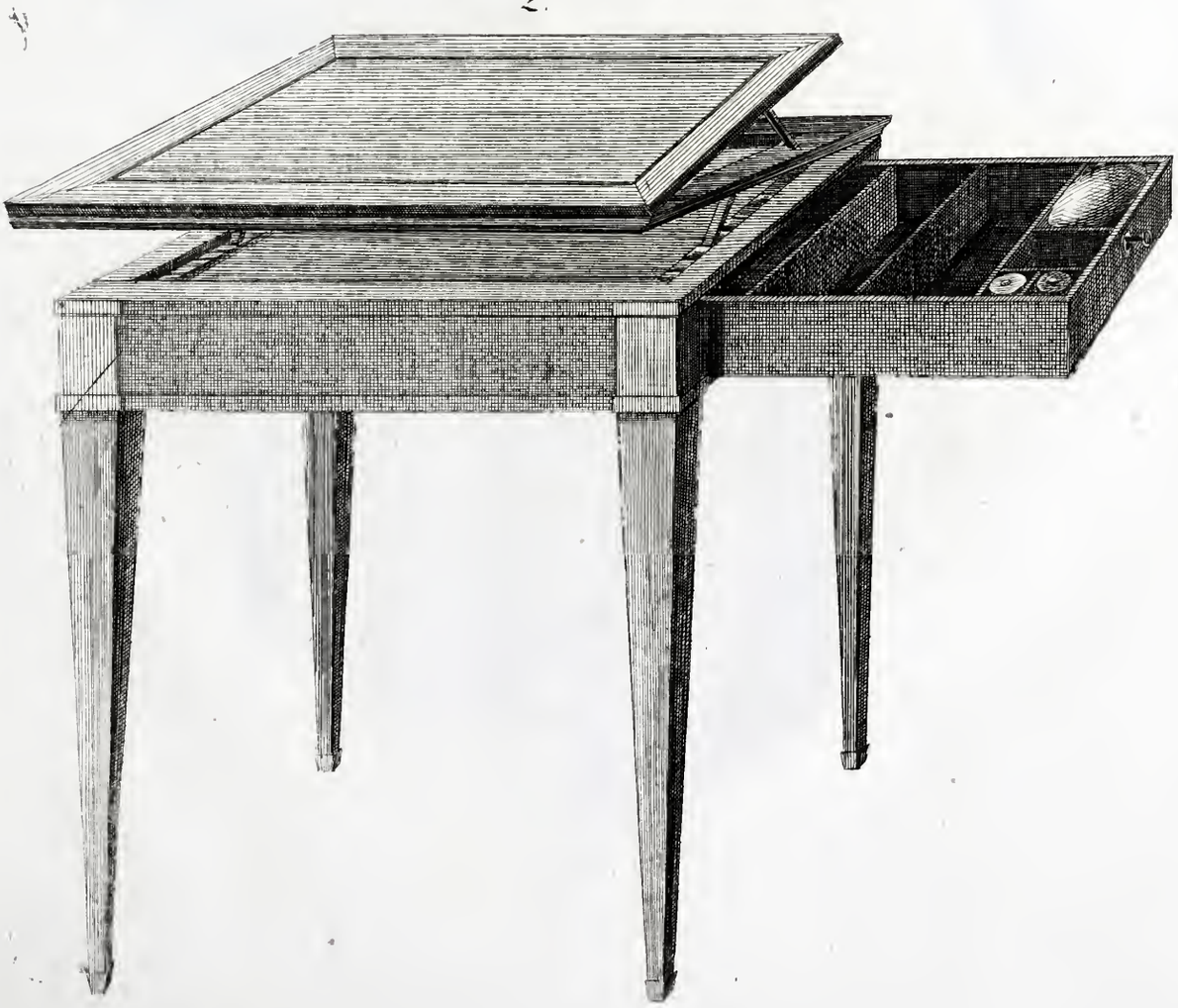




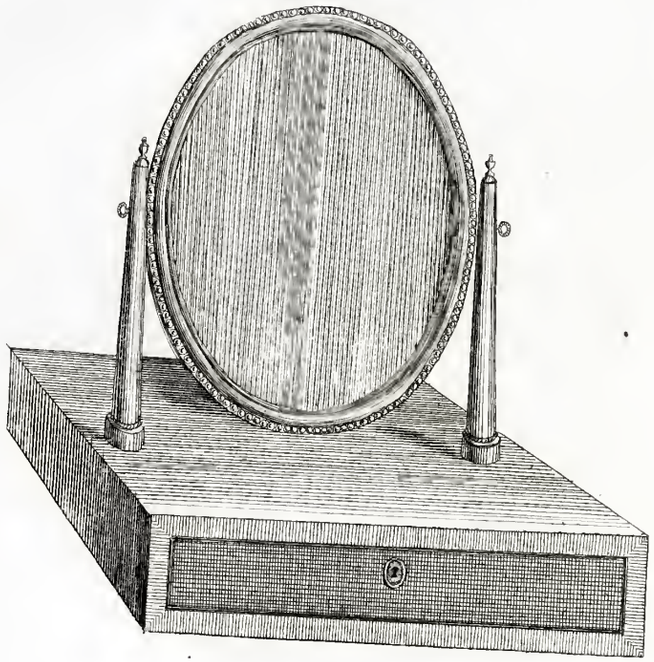


1.

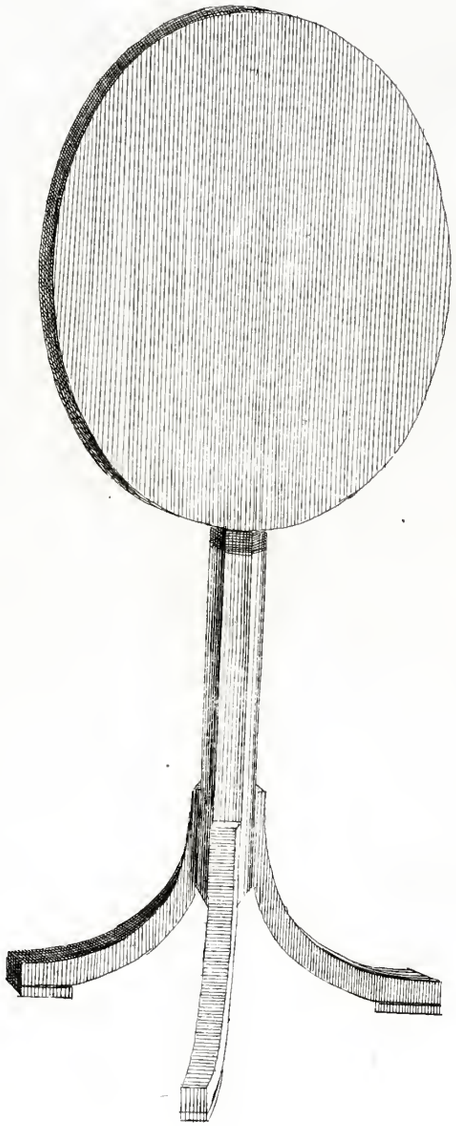
2.



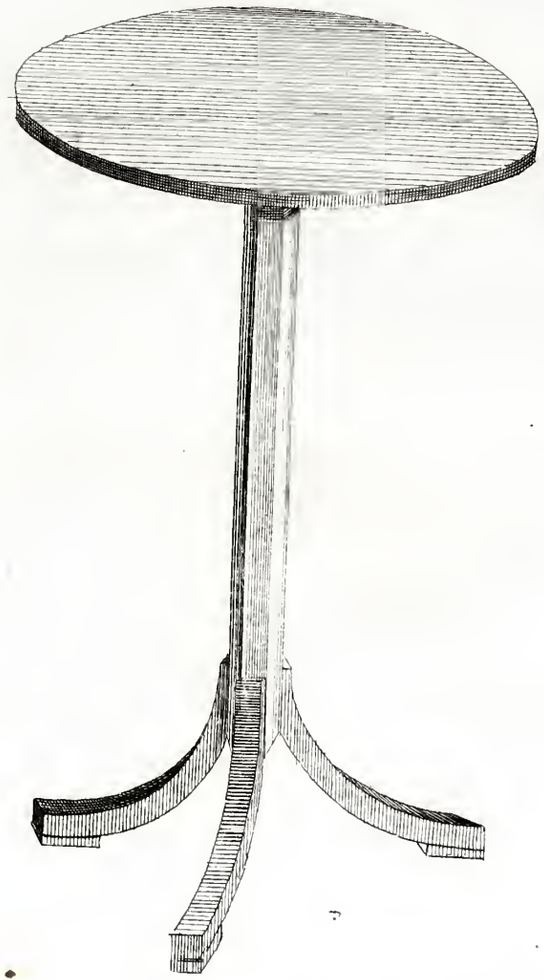
1.



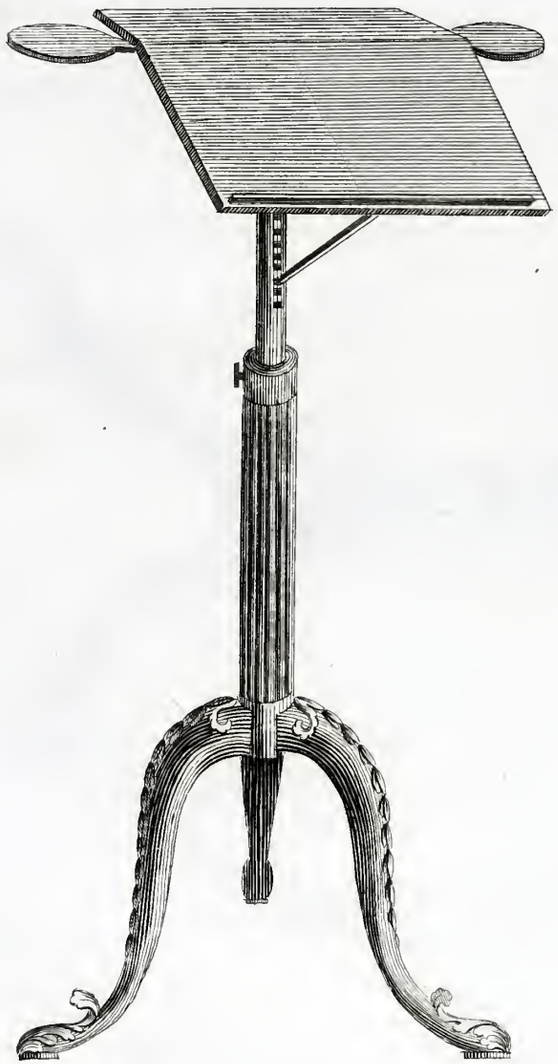
3.



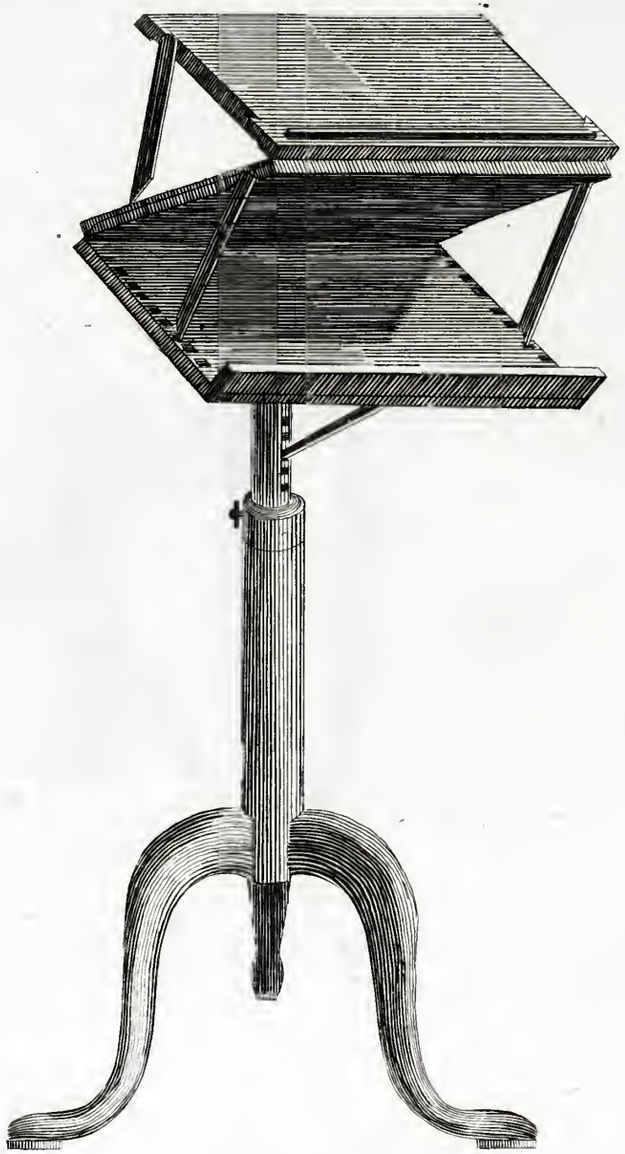
2.

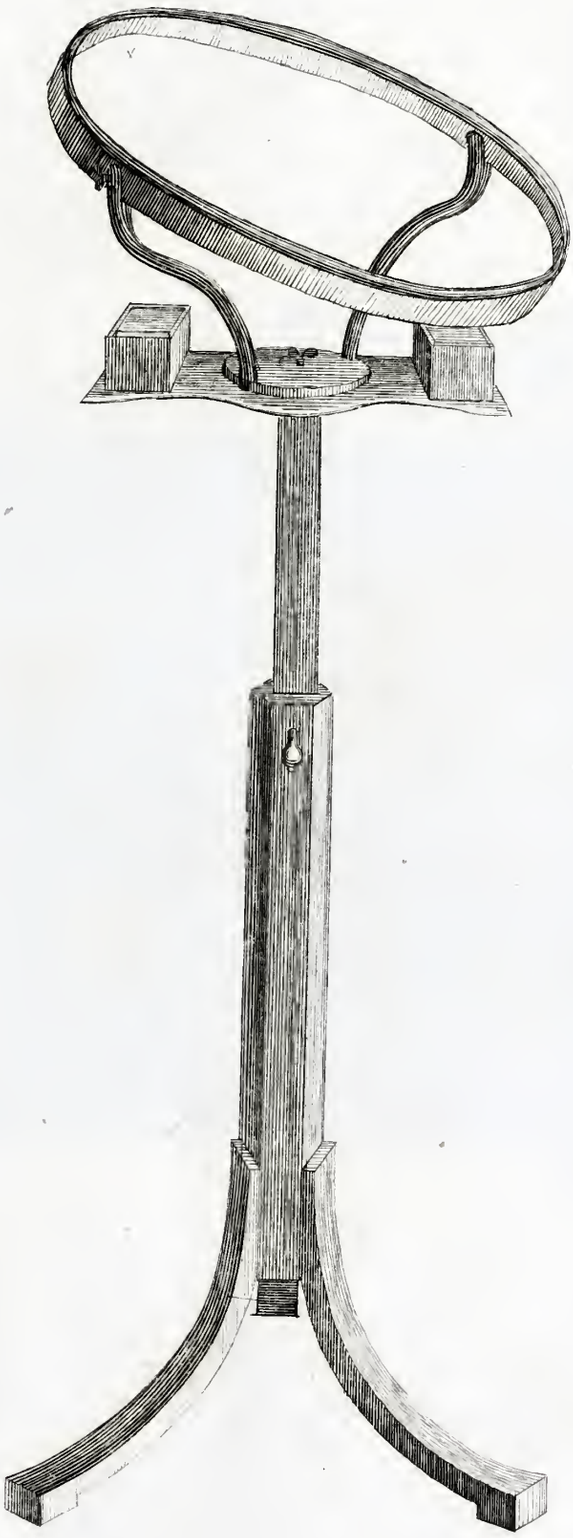


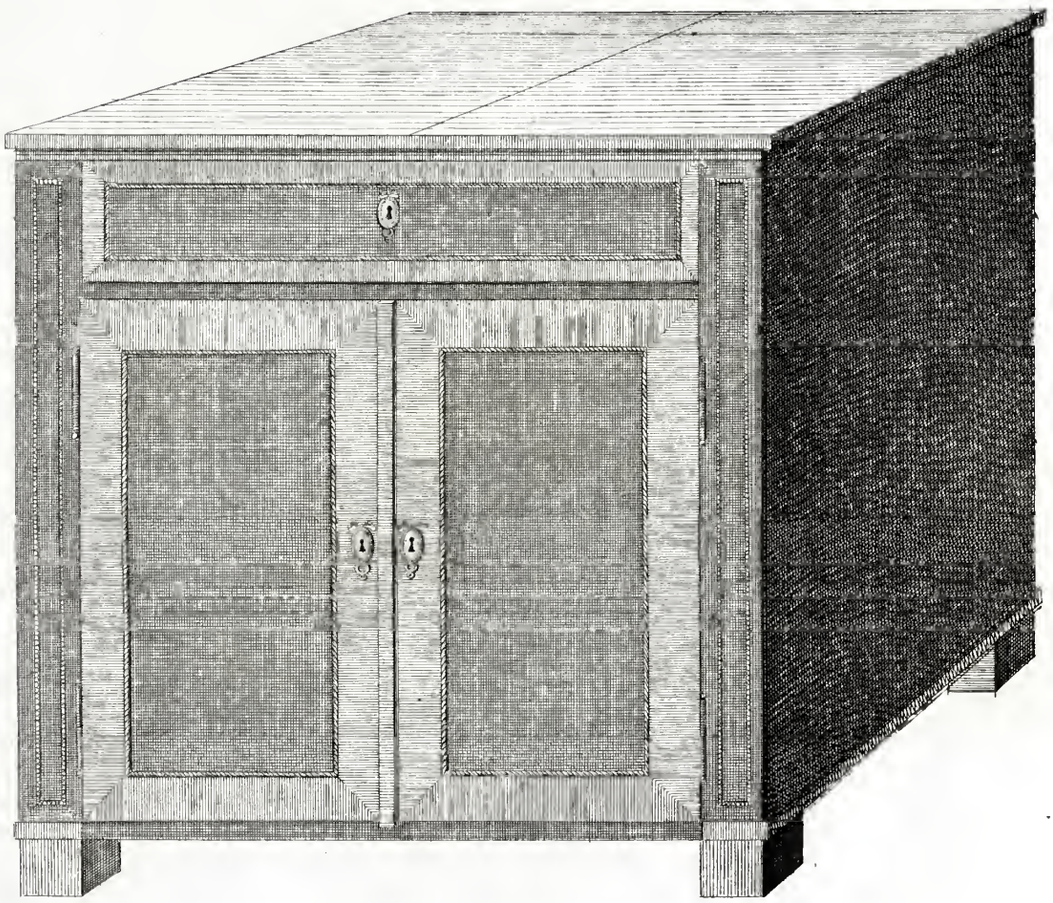
1.

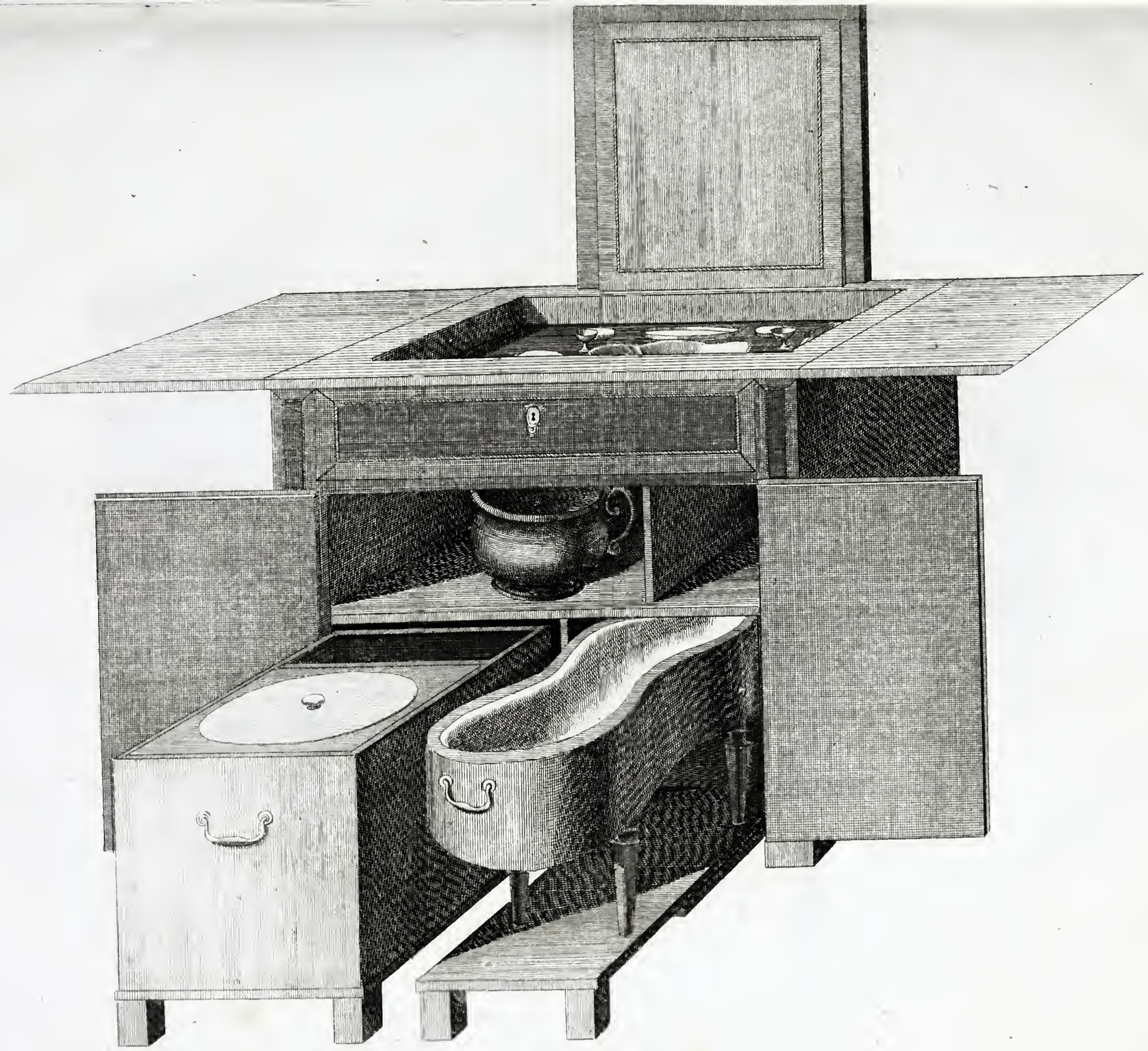


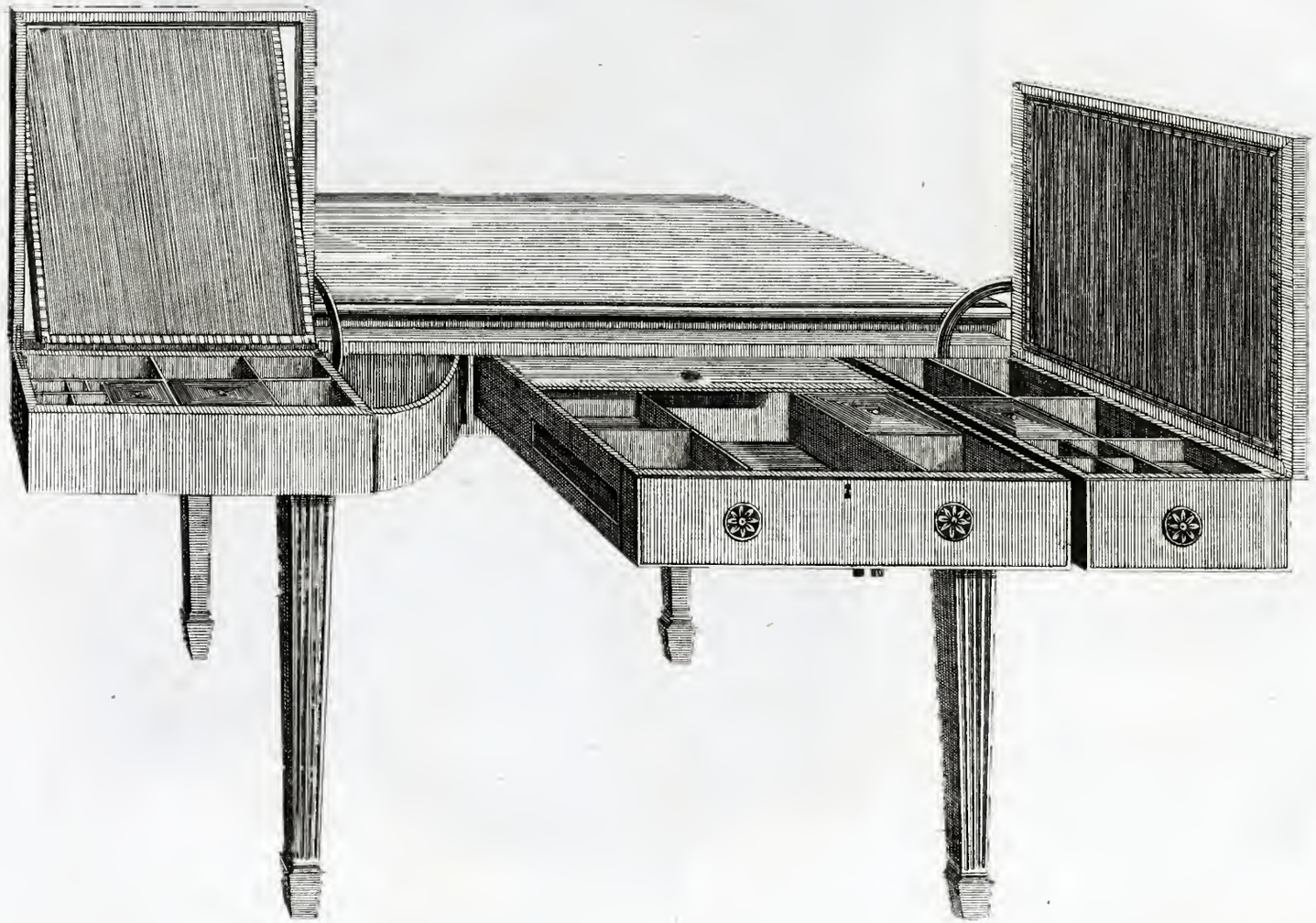
2.

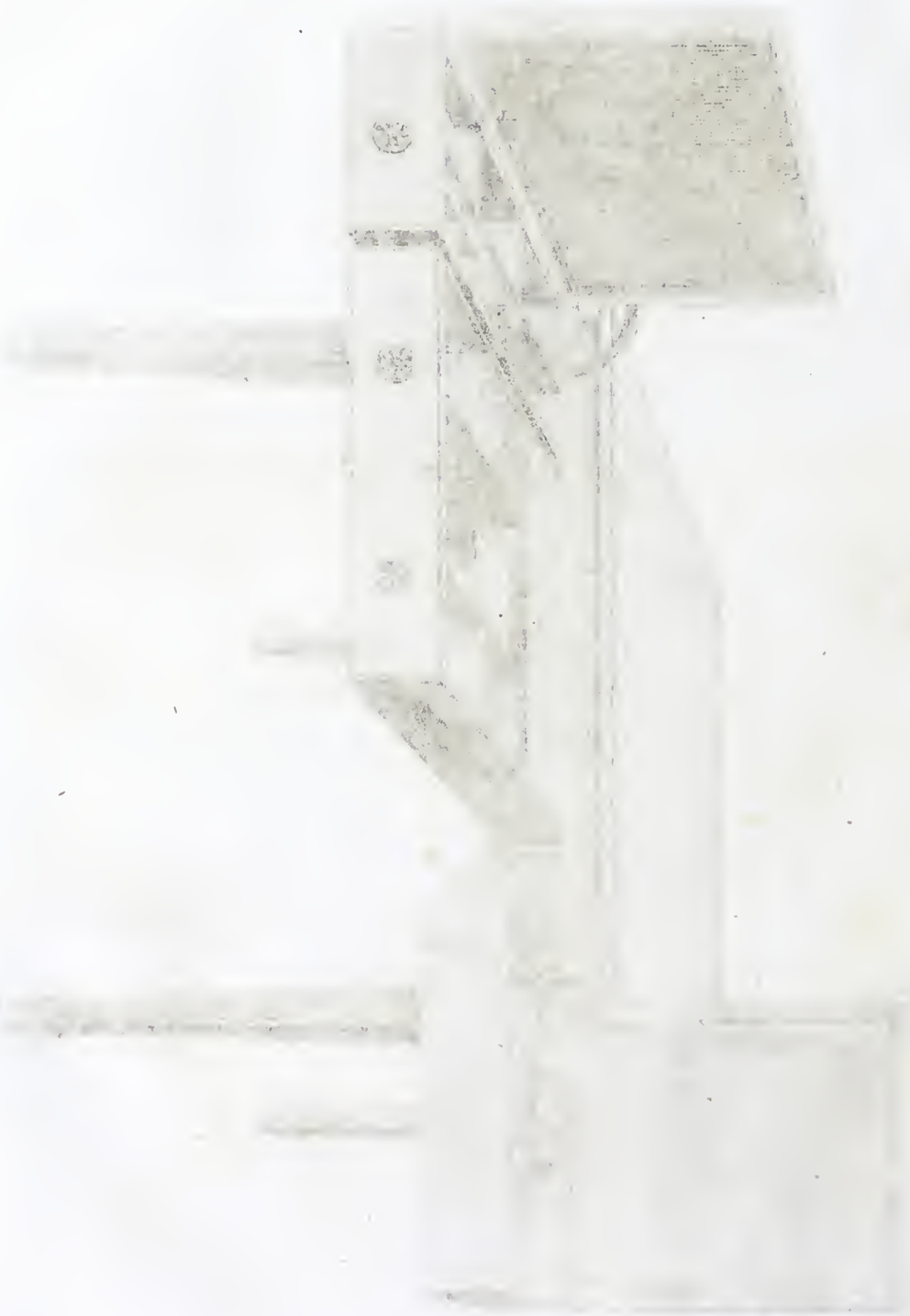


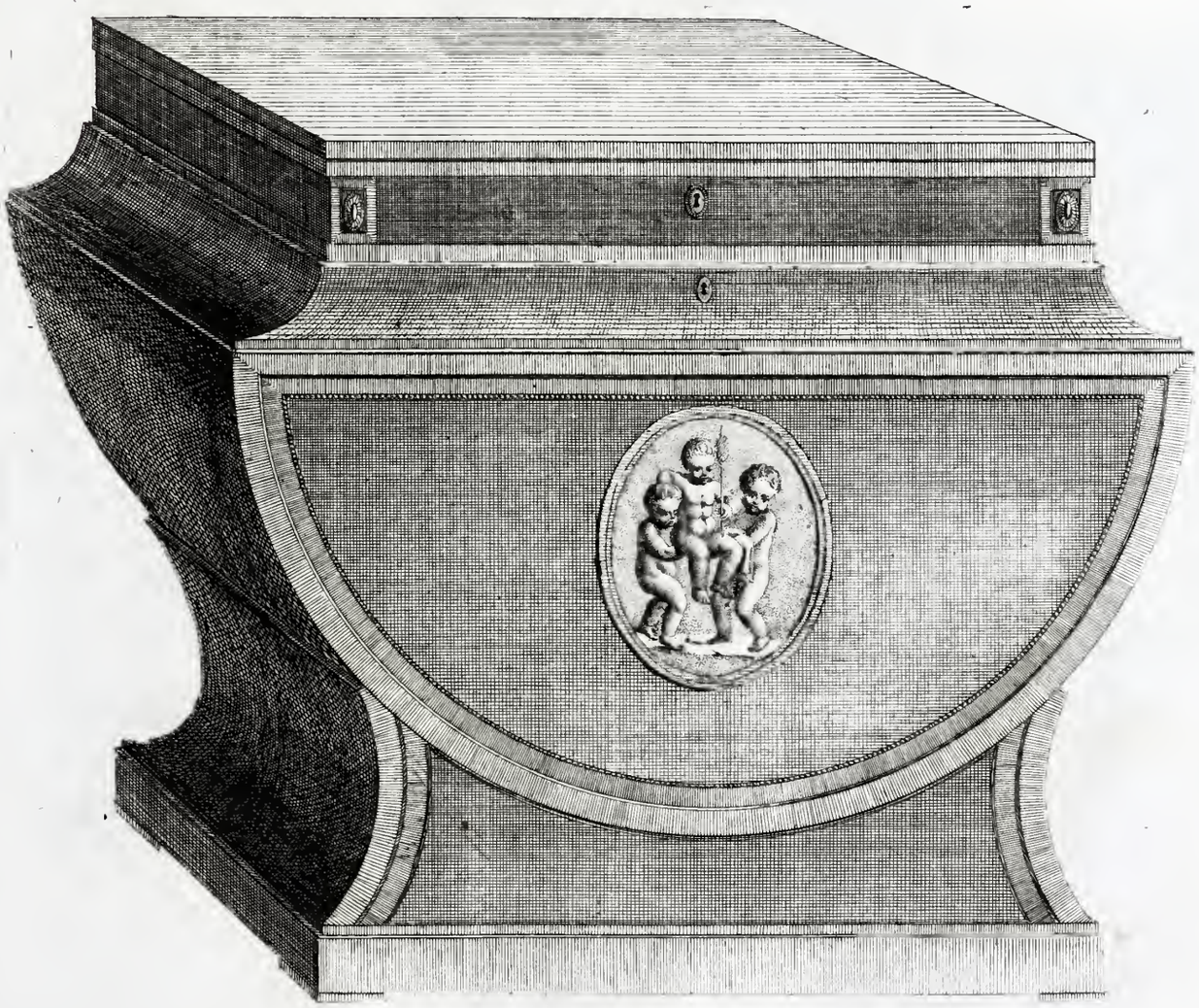


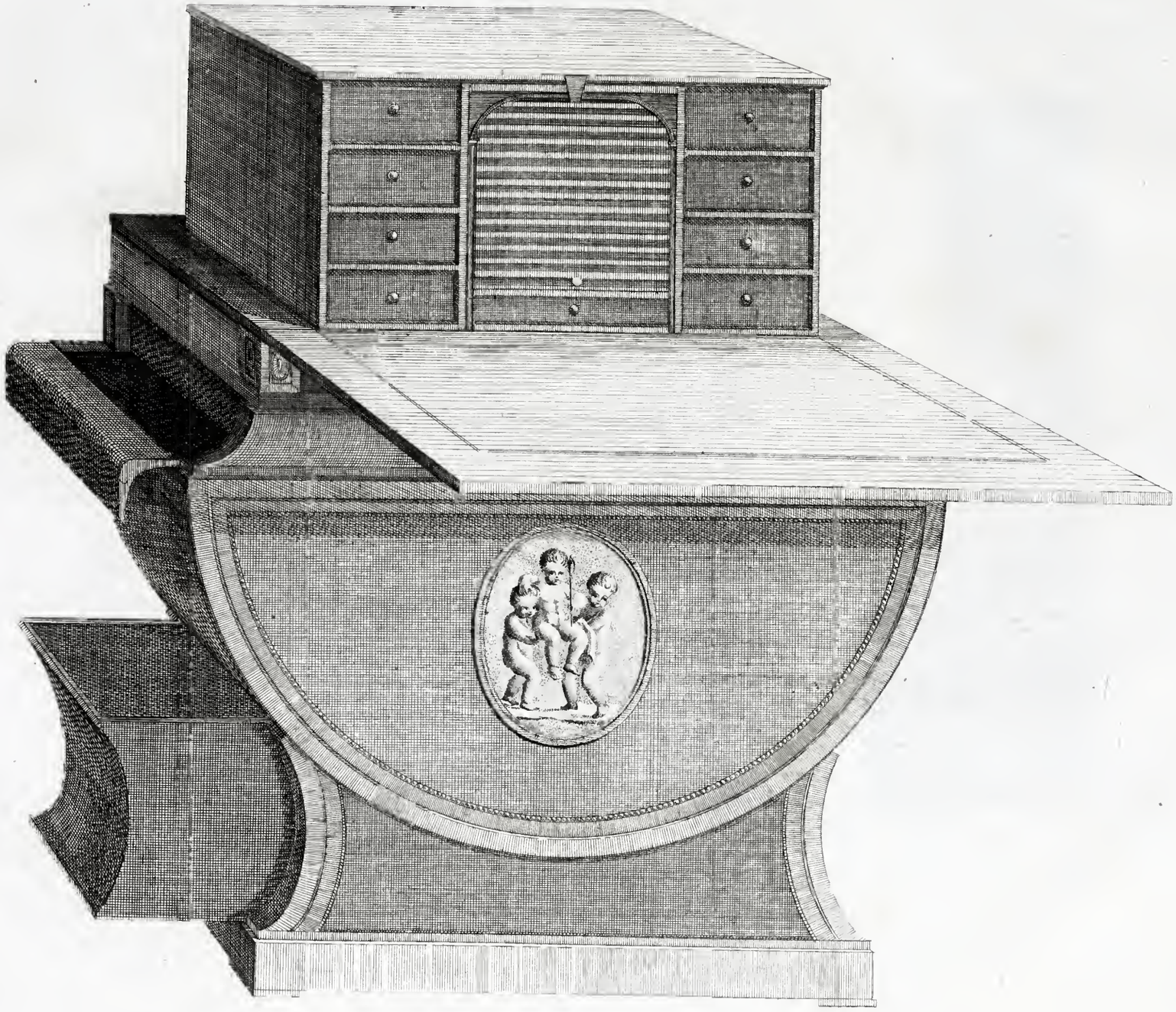


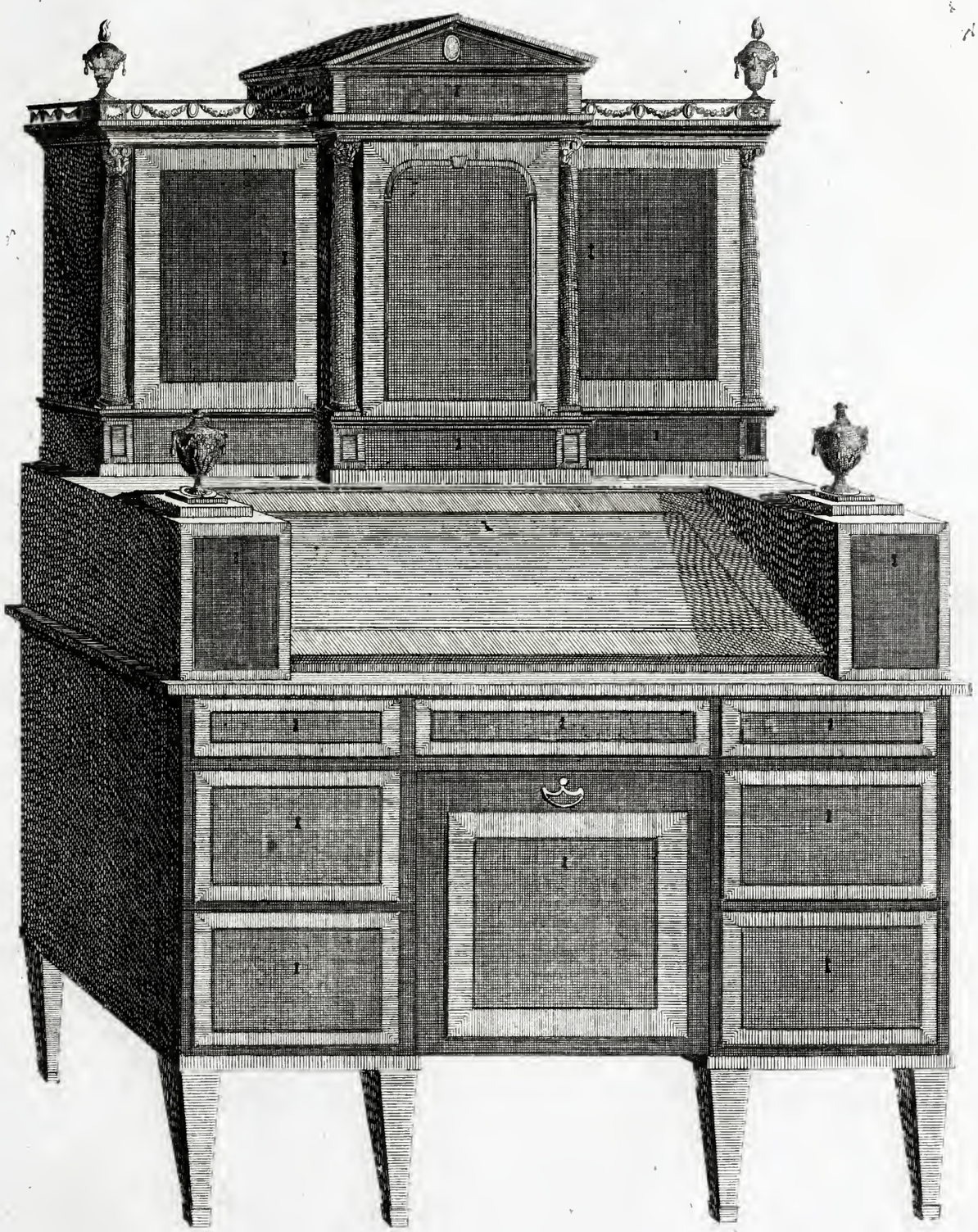


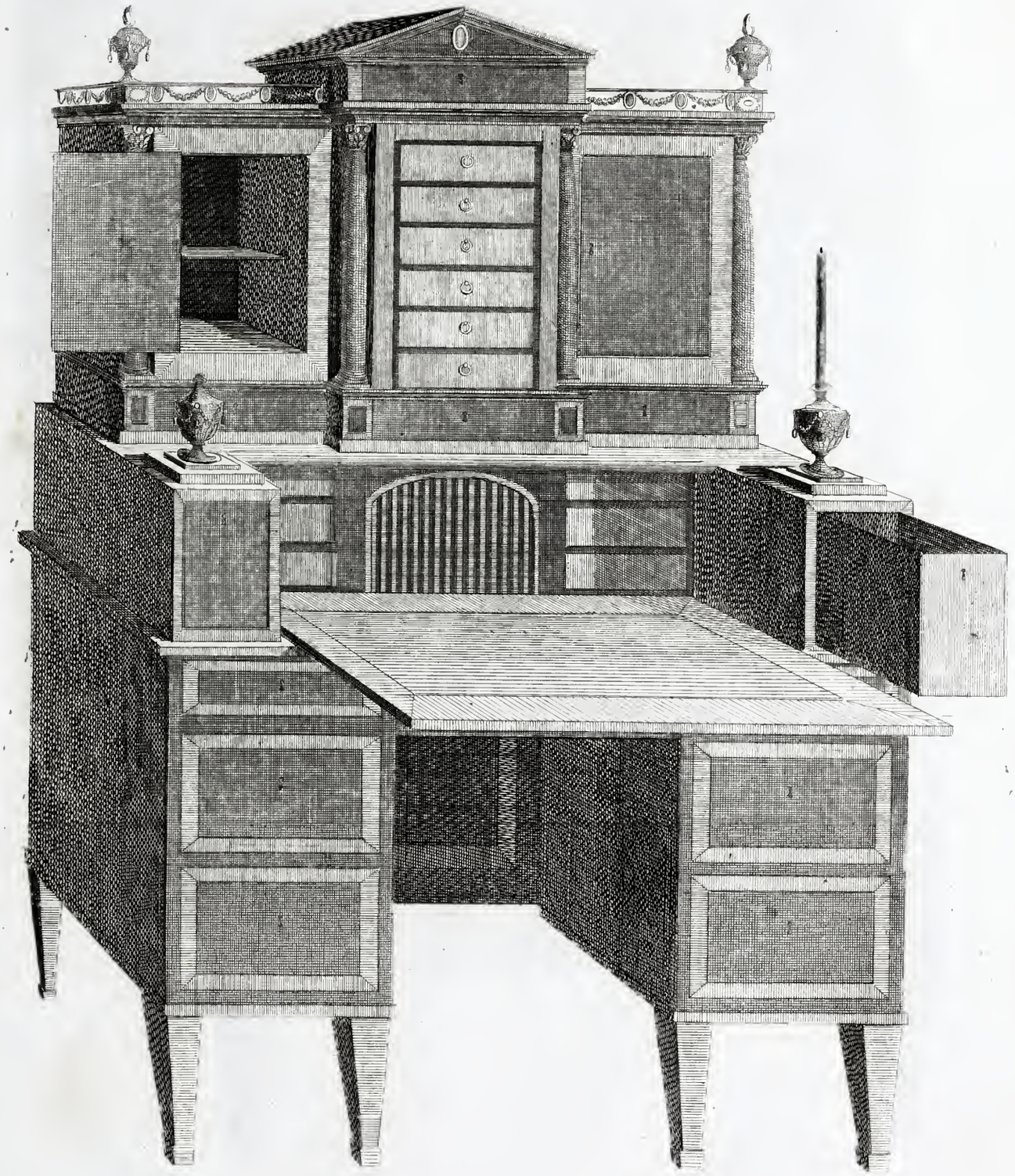


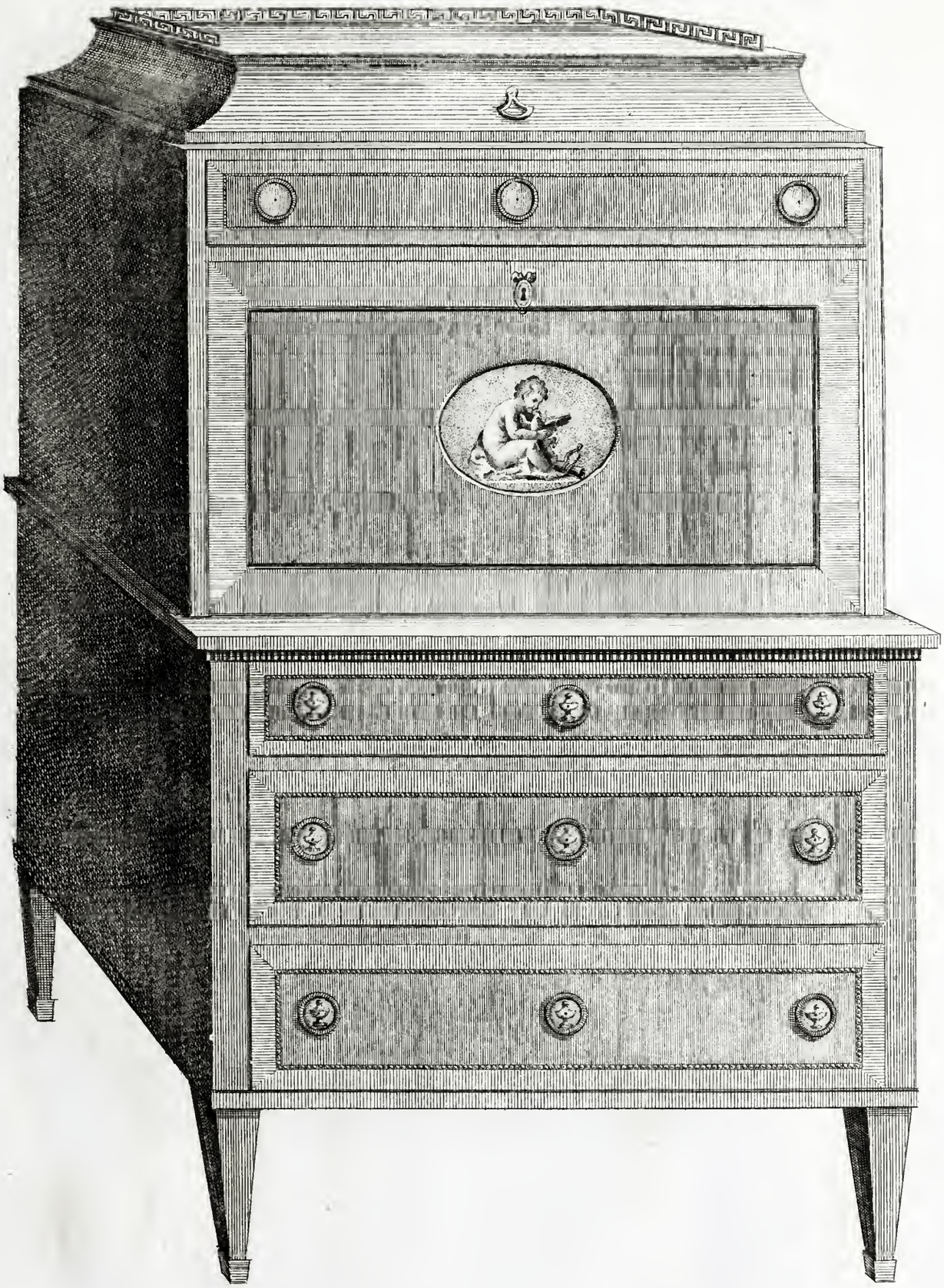


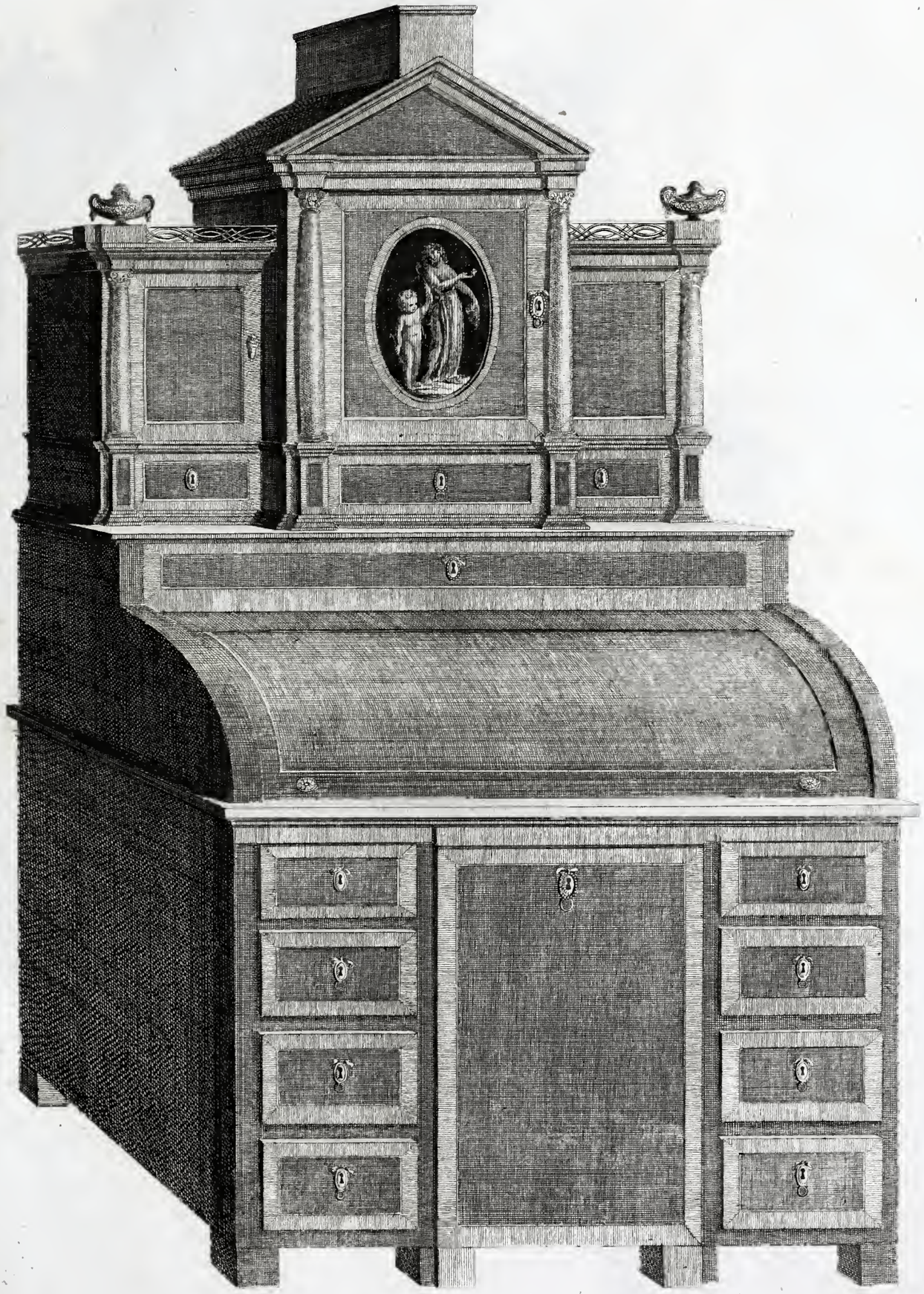


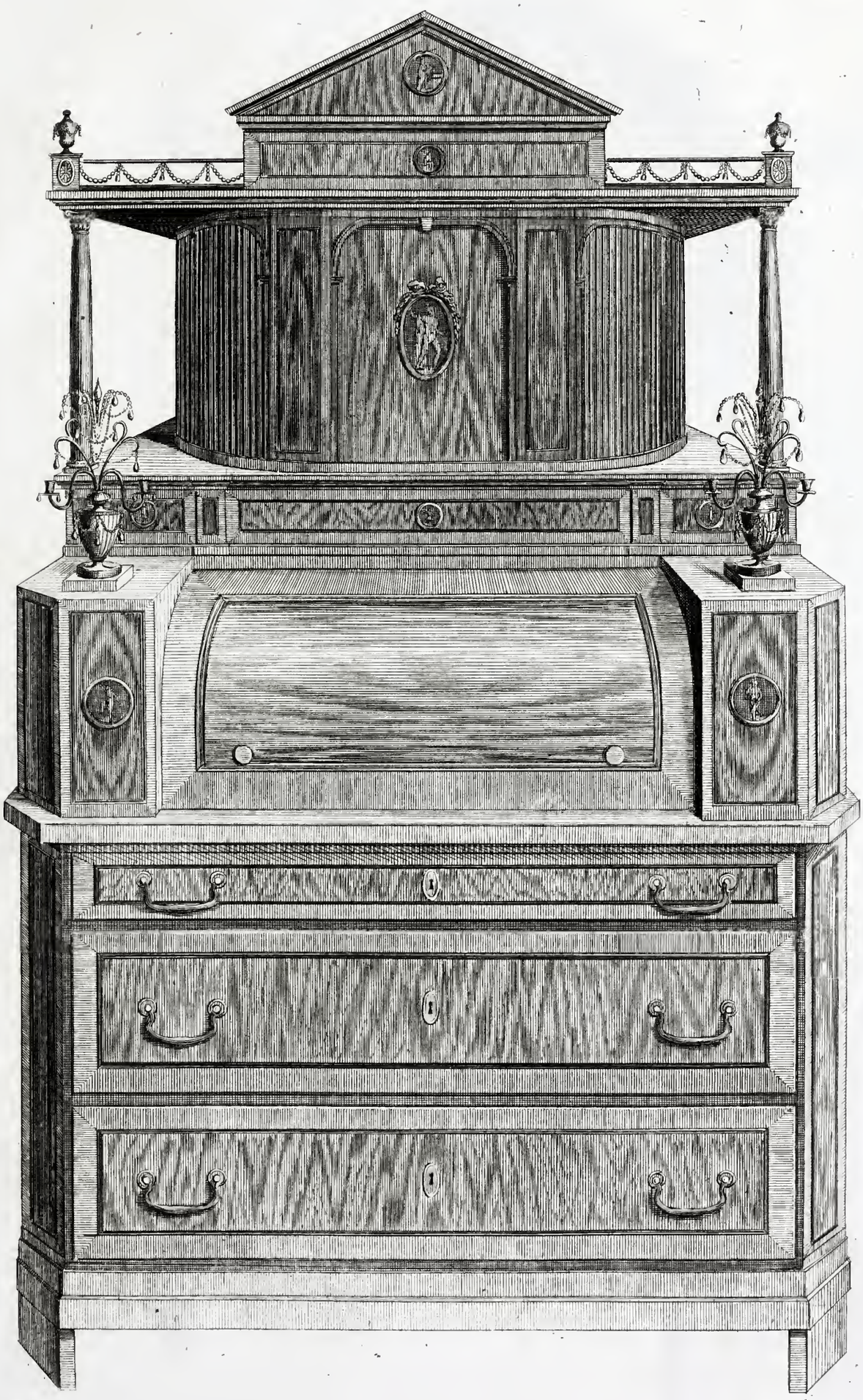


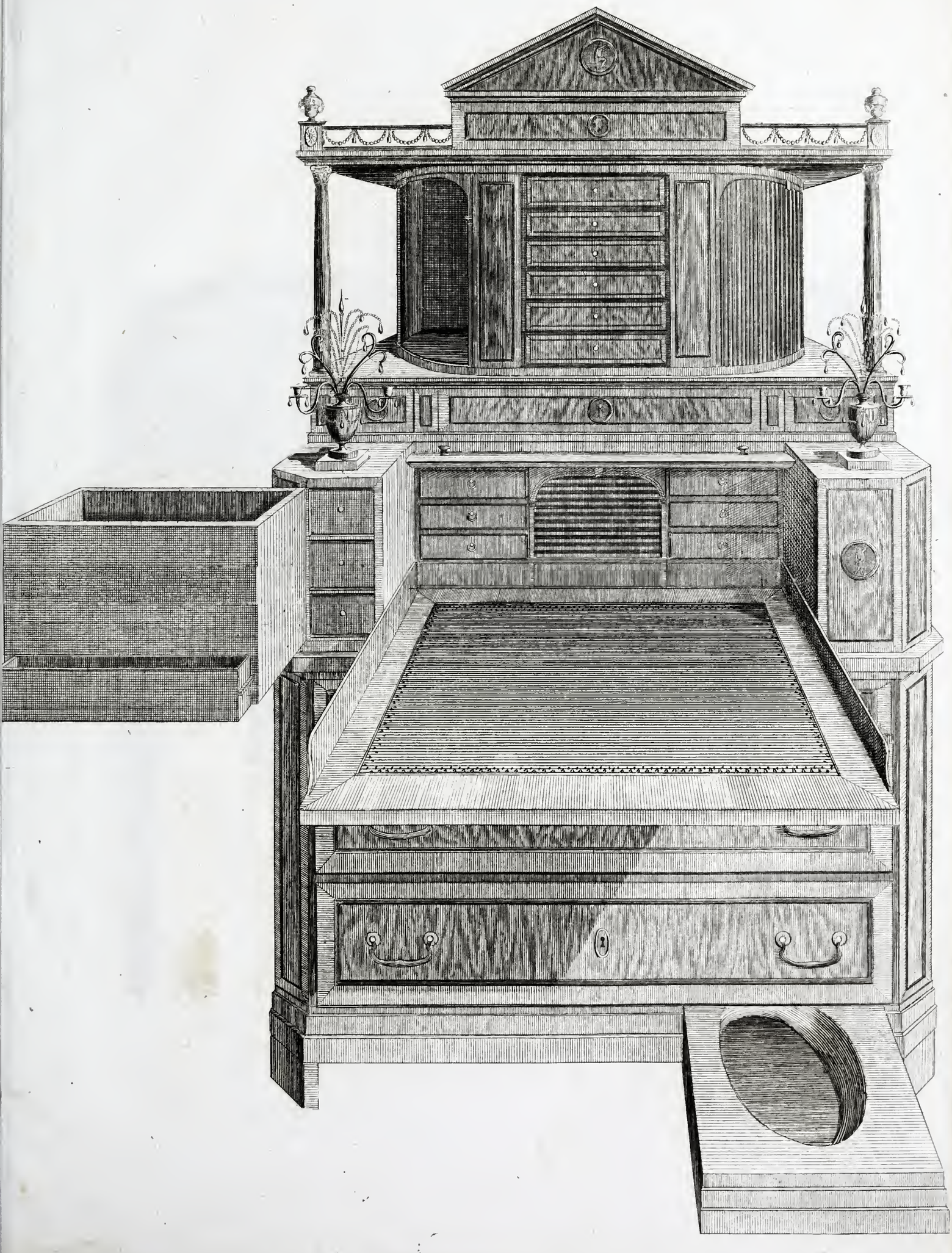


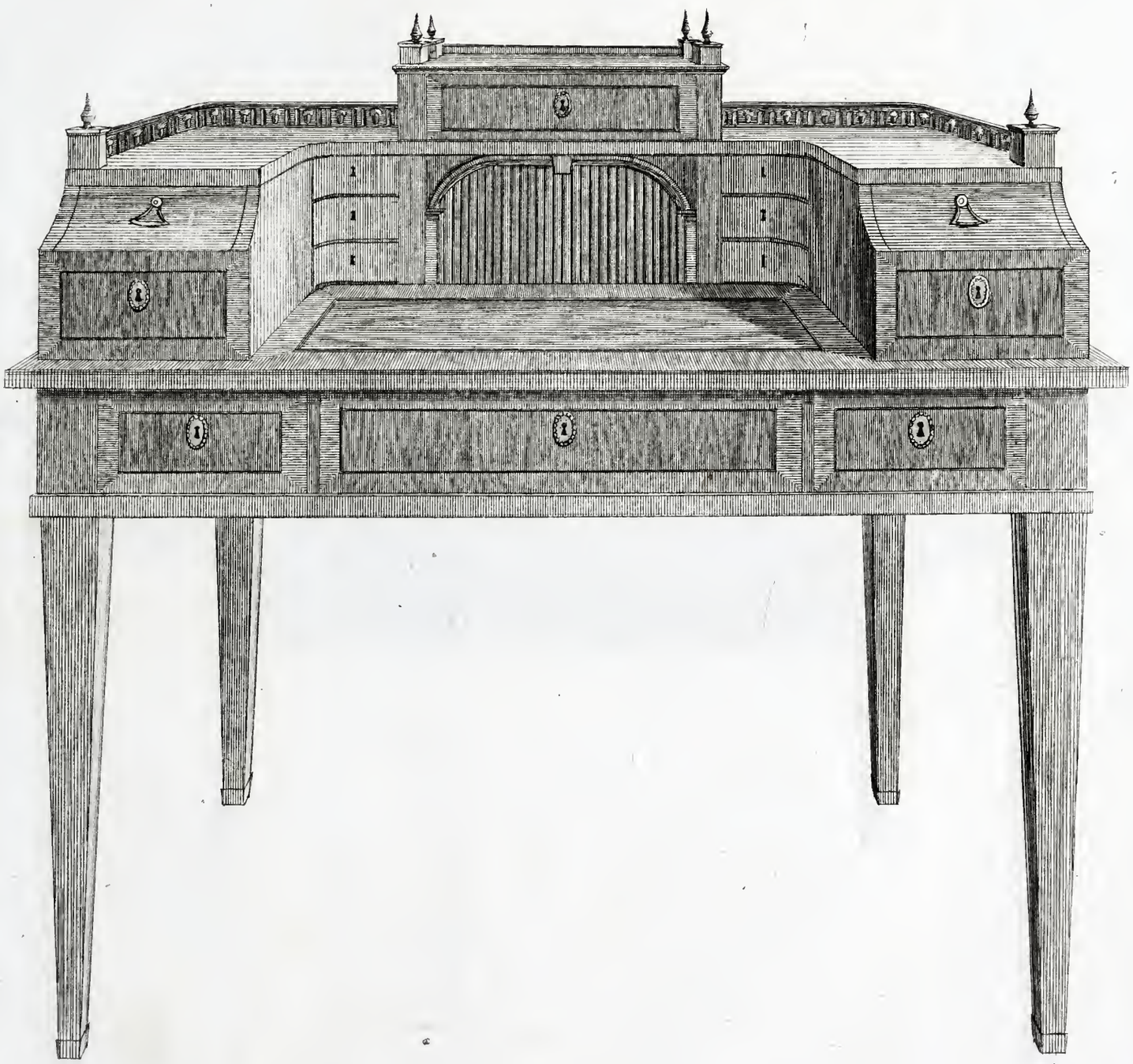


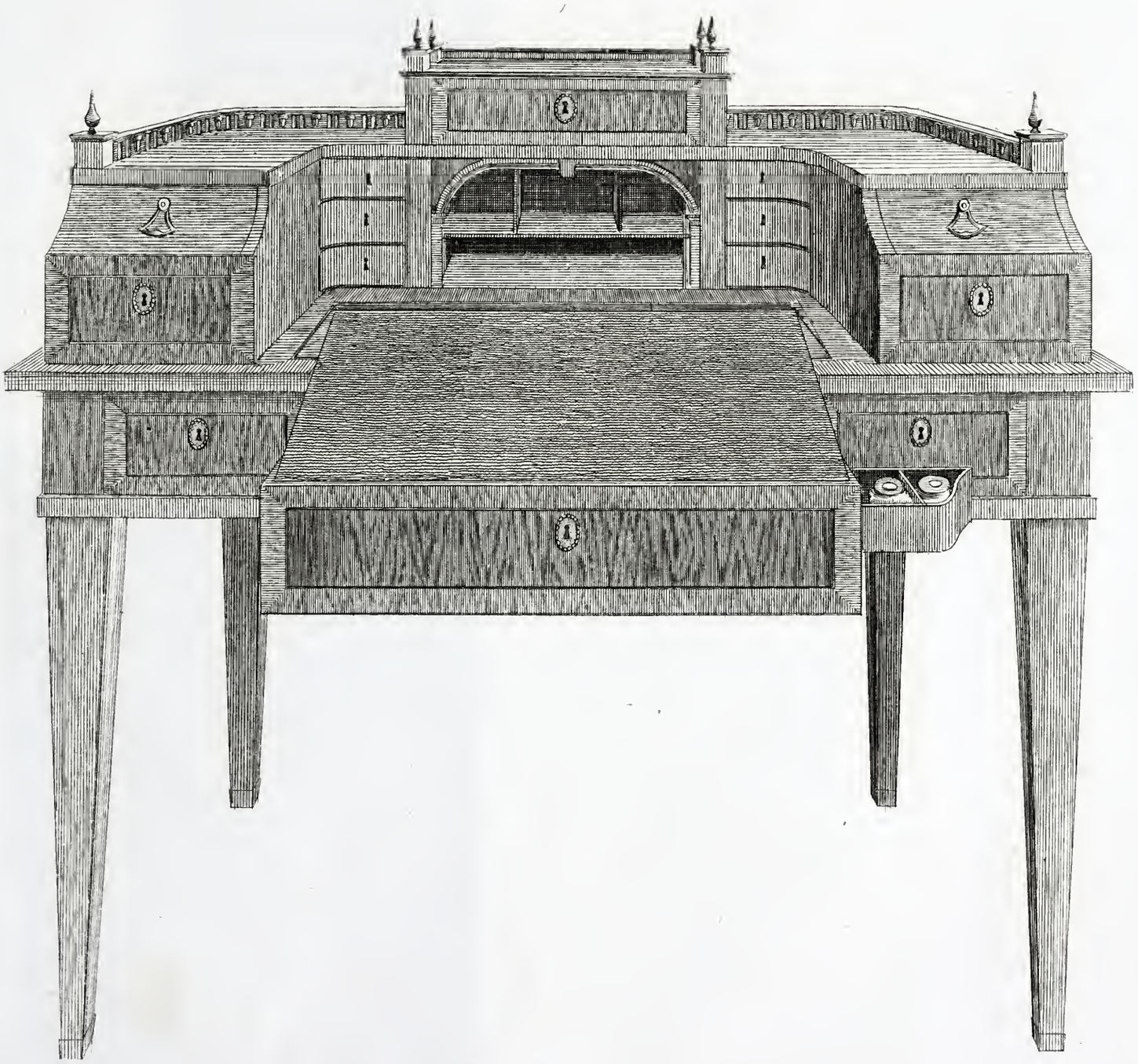


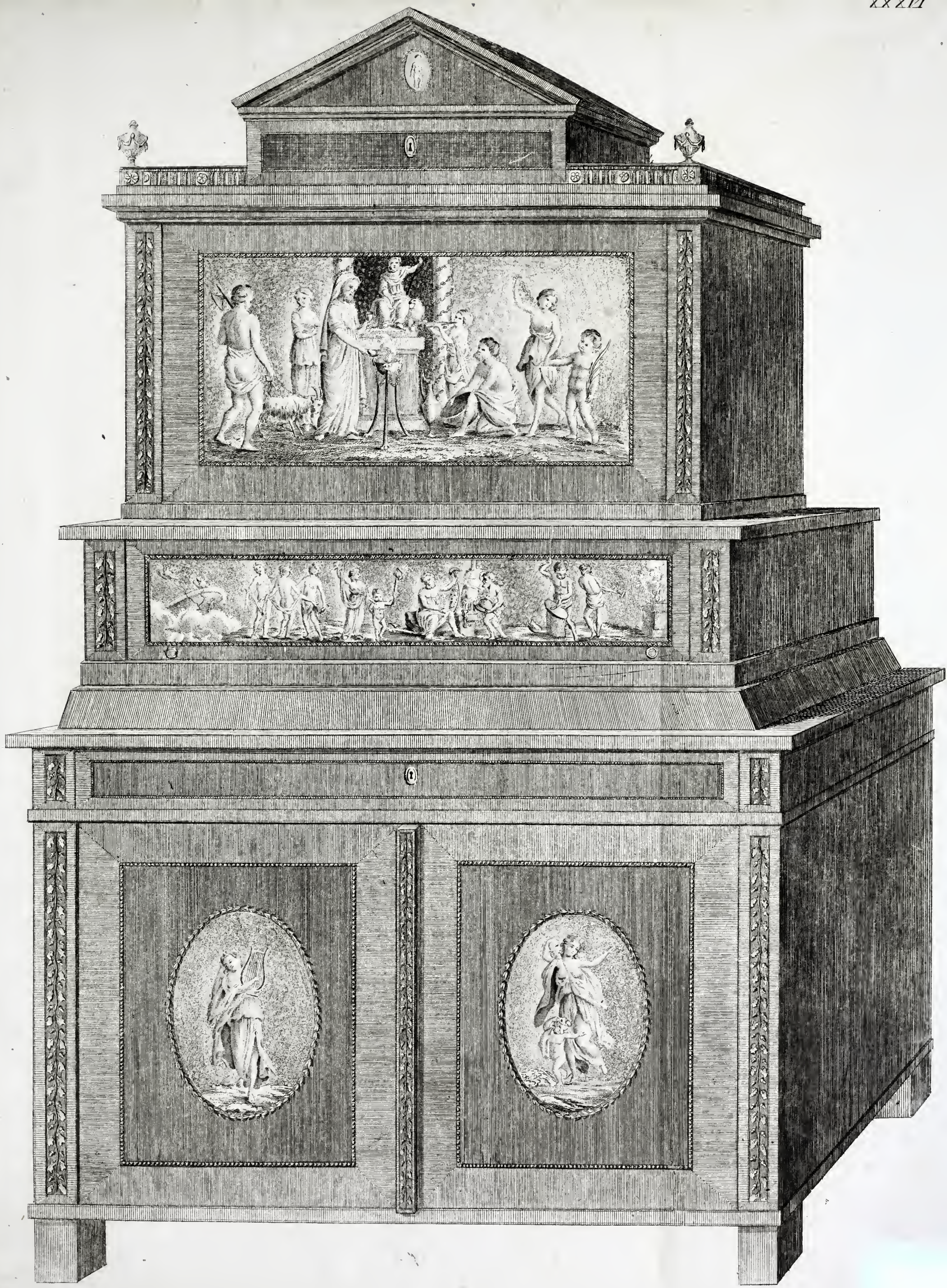
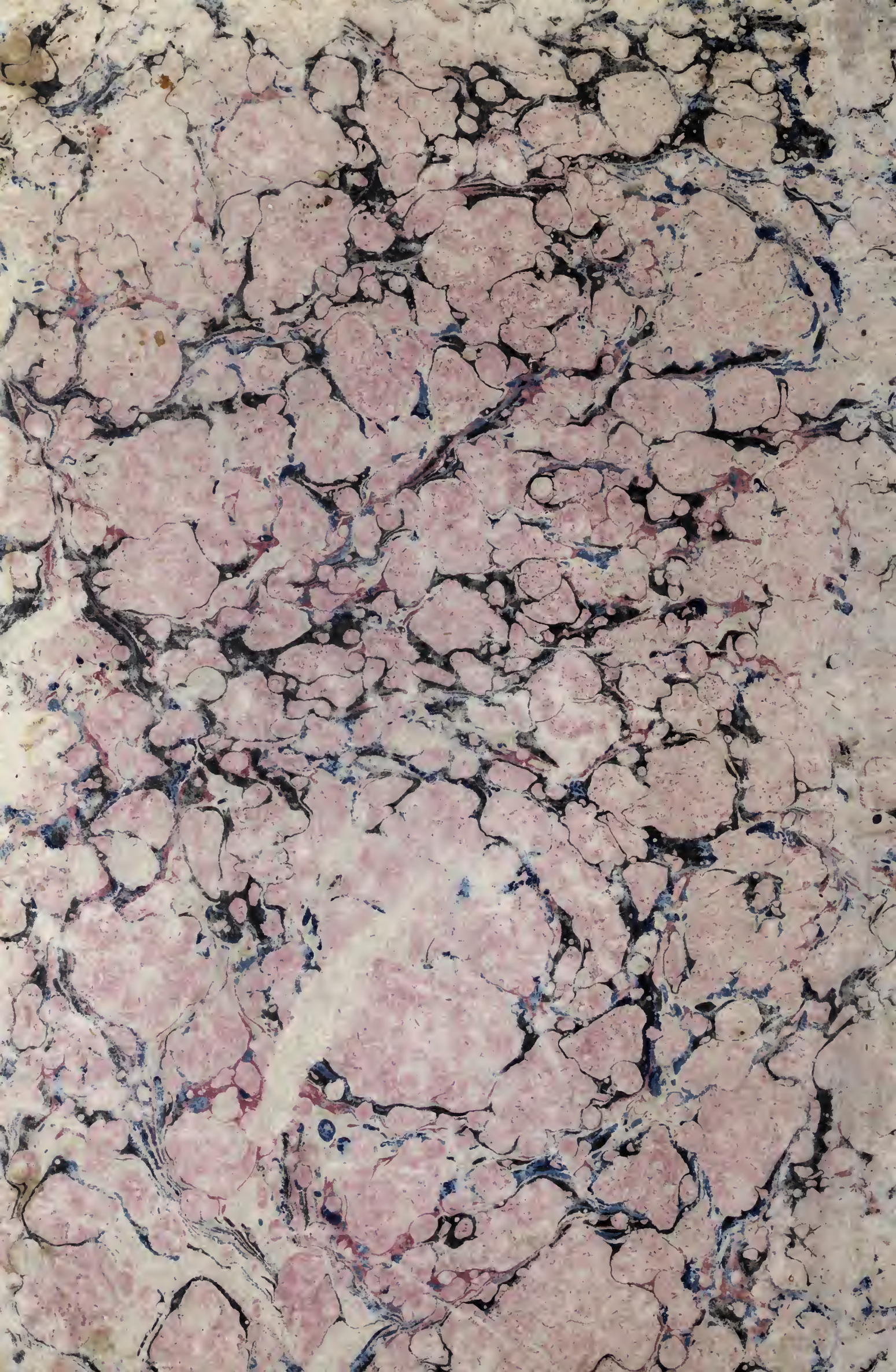












Schwarzenbach | aus dem Nachlass von August Prinz Windisch-Graetz. |
an Paulus Hausbrecht 1922